

ETIVERA
VIVA
Spirituosenflaschen
www.etivera.com
+43 (0) 3115 / 21999

BIOMASSE
Holz statt Öl.
Minister Ruppereiter fordert Aus von Ölheizungen.
Seite 4

BERLIN
Grüne Woche
21. – 22. Jänner 2017
ab € 350,- pro Person
03182 62 62 20
www.agria-tours.at

GRÜNDECKEN
Begrünungen.
Gründecken binden Reststickstoff und schützen vor Erosion.
Seite 10

agraria
Die Leitmesse für Landtechnik und Tierzucht
30. Nov. – 3. Dez. 16
agraria
einfach riesig

Landwirtschaftliche MITTEILUNGEN

Retouren an Postfach 100, 1350 Wien
P.b. – GZ 15Z040456 W Erscheinungsort Graz,
Landwirtschaftskammer Stmk., Hamerlinggasse 3, 8010 Graz

Ausgabe Nummer 22, Graz, 15. November 2016
Sie finden uns im Internet unter
www.stmk.lko.at



INHALT



Sind auf richtigem Weg

Keine Klimakiller

Unsere Fütterung, Haltung und Nutzung von Wirtschaftsdünger belasten das Klima nicht zusätzlich.
Seiten 2, 3

Milchpreis

Bei den Bauern kommt zu wenig an. Titschenbacher verlangt fairen Bauernanteil.
Seite 4

Parasiten

Sie hemmen Wuchs sowie Leistung und mindern die Immunabwehr.
Seite 8

Mehr Tierwohl

Ferkelkastration: Neues Gel bringt mehr Tierwohl und hat Vorteile für Menschen.
Seite 9

Grünland

Was mit dem Nachwuchs tun, damit die Wiesen gut durch den Winter kommen.
Seite 11

Terminkalender

Fachveranstaltungen, Kurse und Weiterbildungen.
Seite 7

Besuchen Sie uns auf facebook!

www.facebook.com/lksteiermark
www.facebook.com/steirischelandwirtschaft



Bessere Erzeugerpreise für Kühe sind möglich – das zeigt uns das Gourmetland Frankreich

LUNGHAMMER (2)

Kuhfleisch ist völlig unterschätzt

Bei uns stimmt das einfach nicht!“ Rinderexperte Rudolf Grabner reagiert mehr als gereizt, wenn er damit konfrontiert wird, dass Rinder aufgrund ihrer Verdauung als Klimakiller abgestempelt werden. Doch woher kommt dieser schlechte Ruf? Grabner weiß als international erfahrener Experte: „In Freilandmast-Stationen der USA, aber auch in Brasilien, Südafrika oder Australien werden Kalbinnen oder auch Ochsen ab dem neunten Monat mit einem Kraftfutteranteil von bis zu 90 Prozent gemästet. Gülle, Mist oder Jau-

che werden weder gesammelt und abgedeckt, noch ausgebracht, sondern verdunsten und Staubteile werden verweht.“ Die Rinderhaltung in Europa, insbesondere in Österreich, geht einen umweltverträglichen Weg. Grabner begründet: „Wir füttern etwa 80 bis 90 Prozent rohfaserreiches Grundfutter, das nachwächst und Kohlendioxid bindet. Die Stallhaltung verhindert unkontrolliertes Entweichen von Gasen und wir gehen sorgsam mit Gülle, Jauche und Mist um.“ Speziell Österreich und die Steiermark setzen einen Gegentrend zur

weltweiten Intensivierung der Rindermast. „Bei uns haben sich als Produktlinien Stiere, Qualitätskalbinnen, Qualitätsochsen, Jungrinder und die M-Kuh erfreulicherweise auf dem Markt etabliert. Und mit Kuhfleisch wollen wir eine neue Qualitätsmarke aufbauen, um mehr Wertschöpfung zu erzielen“, so Grabner. Die Franzosen zeigen es vor und erzielen bis zu 5,50 Euro je Kilogramm Schlachtgewicht. Ein wichtiger Schritt bei uns war die Kuhfleischverkostung der Kammer: Der erste Platz ging an das Beiried einer vierjährigen Kuh. Seiten 2, 3

MEINUNG

Die jüngste Debatte um den Milchpreis hat bei der Bevölkerung Betroffenheit ausgelöst. Auch die Konsumenten ärgern sich, dass von den höheren Preisen im Geschäft nur ganz wenig bei den Bauern ankommt. Bei Milch ist der Bauernanteil von einem Drittel vor ein paar Jahren auf ein Viertel gesunken. Diese Ungerechtigkeit prangert die Kammer zurecht lautstark an und fordert vom Lebensmittelhandel, den Bauern einen gerechten Teil vom Verbraucherpreis zu bezahlen. Sogar seitens der Konsumenten liegt jetzt ein inter-

Zu wenig!

ressanter Vorschlag auf dem Tisch. So wünscht sich der Gleisdorfer Bürgermeister, dass auf dem Milchpackerl neben den Inhaltsstoffen auch der Erzeugerpreis steht. „Dann können die Kunden entscheiden, ob sie Milch in Geschäften kaufen, die unsere Bauern offenkundig wirtschaftlich knechten“, begründet Christoph Stark. Natürlich sind die höheren Verbraucherpreise nichts anderes als eine Rücknahme der Preis senkungen vor mehr als einem halben Jahr. Damals ließ der Handel die Trinkmilchpreise in den Keller rasseln. Den heimischen Molkereien kommt jetzt eine entscheidende Rolle zu: Sie müssen ihre Preisvorstellungen auch für Käse & Co beim Lebensmittelhandel durchsetzen. Da sie den Löwenanteil im Verkauf ausmachen, wird es dann hoffentlich einen Ruck bei den Erzeugerpreisen geben.

Rosemarie Wilhelm

CORNVIT
Tierisch gute
Futtermittel.

LUGITSCH FARM FEED

www.h.lugitsch.at
Information und Bestellannahme
T. +43 3152/2222-995
M.bestellung@h.lugitsch.at

Pflege: Erholung und Auszeit

Für pflegende Angehörige bietet die Sozialversicherungsanstalt der Bauern (SVB) im ersten Halbjahr 2017 wieder vierzehntägige Erholungsaufenthalte an. Das Programm ist abwechslungsreich: Es umfasst Nordic-Walking, Gruppentänze, Spaziergänge, Wirbelsäulentraining, Entspannungsmassagen und reicht bis hin zu psychologischen Gruppen- und Einzelgesprächen. Außerdem geben Pflege-Experten Tipps zur fachgerechten Pflege. Kontakt: SVB-Kompetenzzentrum Gesundheitsaktionen – Tel. 0732/7633-4370 oder www.svb.at.

STEIERMARKSCHAU
SA, 19.11.2016, 09:00 UHR, TRABOCH

RINDERZUCHT STEIERMARK

Steiermarkschau MILCHRASSEN UND FLEISCHRASSEN

Eliteauktion TOPGENETIK WEIBLICH UND MÄNNLICH

Tag der offenen Tür ERÖFFNUNG RINDERZUCHTZENTRUM

Ländliches Fortbildungsinstitut LFI

Bildungsprogramm 2016 / 17

Ihr Wissen wächst www.lfi.at

LE 14-20

Haben Sie Ihren Kurs schon gebucht?

KRITISCHE ECKE



Irene Gombotz
Gemüsebäuerin,
Hof/Straden

Es ist ja nichts Neues, das Überleben von landwirtschaftlichen Betrieben wird immer schwieriger. Auch im Gemüsebau stehen die Zeiten nicht gerade auf rosarot, obwohl das Gemüse voll im Trend unserer Zeit liegt.

Jetzt sind wir da: 20 junge Wilde – Bäuerinnen und Bauern, die den elterlichen Gemüsebaubetrieb weiterführen wollen. Wir sind gut ausgebildet, kultivieren unser Gemüse mit viel Herzblut und großer Leidenschaft. Und wir wollen aufzeigen, dass wir Gemüsebauern auch noch da sind. Doch dafür müssen wir was tun und so kam die Idee, eine lockere Gruppe zu gründen: die jungen, wilden Gemüsebauern. Wir wollen als Gruppe unserem in Erde gewachsenem Gemüse unsere Gesichter geben, den Konsumenten bei der Hand nehmen und ihm Einblicke in unsere Arbeit ermöglichen. Vor allem wollen wir als Gemüsebauern und Gemüsebauern ein

Wild auf Neues

Profil entwickeln und zeigen, wer hinter den Produkten steht. Kurzum: Wir wollen raus aus der uninteressanten Anonymität. Miteinander schmieden wir auch an Produkt-Innovationen. Ein neues, von uns geschaffenes Produkt ist bereits auf dem Markt: der naturbelassene „Steirische Paradeisensaft“, den wir aus unseren Paradiesen herstellen. Dieser hat steiermarkweit bereits für große Aufmerksamkeit gesorgt: Der Grazer Spitzenkoch Christoph Widakowich hat für uns – nach einem in der Kronen Zeitung erschienenen Bericht über dieses vitaminreiche und gesunde Getränk – eine Gemüsegala veranstaltet. Folglich ist uns nicht nur bei dieser Gala, sondern auch in der folgenden Berichterstattung in dieser großen Tageszeitung eine ehrliche Sympathiewelle entgegengerollt. Selbstverständlich werden wir bei dieser künftig alljährlich stattfindenden Gala Gemüse-Innovationen vorstellen.

Durch weitere neue Ideen und Innovationen soll auch wieder mehr Wertschöpfung für uns und unsere Region erreicht werden. Was natürlich auch nicht fehlen darf, ist der Spaß in der Gruppe, der bei uns ganz groß geschrieben wird. Denn wir geben uns gegenseitig Mut weiter zu machen und Neues auszuprobieren.

Auch unser Name „Junge wilde Gemüsebauern“ verrät schon: Wir sind wild auf Neues und auf eine gute Zusammenarbeit. Wir wissen, dass es für uns nicht einfach wird, doch als Gruppe positiv denkender junger Menschen, die überraschen und Freude an ihrer Arbeit haben, sind wir überzeugt, dass wir es schaffen werden.

Für McDonalds:
M-Kuh-Programm

Als einziger großer Abnehmer hat sich McDonalds zur Übernahme von Vordervierteln von Schlachtkühen aus Österreich verpflichtet. Die Auflage für M-Kühe ist, dass sie gentechnikfrei gefüttert werden.

Der Preiszuschlag zu den normalen Preisnotierungen beträgt 20 Cent, was bei Kühen zwischen 50 und 100 Euro ausmachen kann.

Die internationale Fast-Food-Kette McDonalds, die sich zur Regionalität bekennt, kauft etwa 35.000 Vorderviertel pro Jahr und lässt sie in einem oberösterreichischen Betrieb verarbeiten und faschieren. Bemerkenswert ist aber, was mit den Hintervierteln passiert: sie gehen nach Frankreich und werden dort in der Gastronomie eingesetzt.

Unsere heimischen Rinde

Intensivste US-Maststationen für schlechten Ruf der Rinder als

Unsere Fütterung,
Haltung und Nutzung
von Wirtschaftsdün-
ger belasten Klima
nicht zusätzlich.

Sind Rinder Klimakiller? Sind sie wirklich hauptverantwortlich für den Ausstoß der klimaschädlichen Gase Methan und Lachgas? Ist ihr Ruf tatsächlich so schlecht wie immer wieder behauptet wird?

Dazu ein kleiner Ausflug in die Chemie: Alle Rinder und Wiederkäuer bauen beim Verdauen rohfaserreiche Futtermittel in wertvolles Eiweiß um. Dabei stoßen sie Methan und Lachgase

aus. Doch gefressenes oder gerntetes Gras wächst nach und bindet dann wieder Kochlendioxid (CO_2) aus der Luft und setzt Sauerstoff frei.

US-Mastverfahren

Der schlechte Ruf der Rinder kommt von US-Studien sowie von Ländern, in denen intensivste Mastverfahren unter freiem Himmel vorherrschen. Die Rinder können nichts dafür – sie fressen und verdauen wie sie es seit Tausenden von Jahren machen. Das Management des Menschen führt in manchen Erdteilen dazu, dass die Rinder als klimaschädlich abgestempelt werden. Ja, in den USA tra-

gen die Rinder zu einem großen Teil am Ausstoß von klimaschädlichen Gasen bei – weil die Tiere katastrophal überfüttert werden und weil Jauche und Mist nicht fachgerecht behandelt werden.

USA: Intensivste Fütterung

In den Vereinigten Staaten von Amerika werden die Rinder intensivst gefüttert, aber sie haben die extensivste Haltung. Die riesigen Weideflächen werden mit riesigen Mutterkuhherden besucht, um das Grasland zu nutzen. Nach dem Absetzen kommen die etwa neun Monate alten Kalbinnen und Ochsen (sie werden standardmäßig mit einem Gummiring kastriert) auf intensivste Maststationen, auch Feedlots genannt. Hier werden sie unter freiem Himmel das ganze Jahr über intensiv gemästet. Sind in der Startration noch 80 Prozent rohfaserreiche Futtermittel (wie Gras-, Mais- oder Getreidesilage), sinkt der Anteil in den 130 Masttagen auf zehn bis 20 Prozent. 80 bis 90 Prozent der Ration bestehen aus Getreide, Mais und Abfällen der Ethanolherzeugung.

Mist und Jauche verdunsten

Die Rinder halten das nur aus, weil ihnen Pansenstabilisatoren über einen Bolus verabreicht werden. Die anfallende Jauche und der Mist werden ein- bis zweimal im Jahr von der Box auf die Felder gebracht. Der al-

lergrößte Teil verdunstet, vertrocknet und wird vom Winde verweht. Viele der Maststationen sind auf leichten Hängen. Gülle, die nicht verdunstet oder vertrocknet, rinnt ab und versickert.

US-Klimasünden an Rindern

Diese lassen sich so zusammenfassen: Mast unter freiem Himmel; keine Sammlung, Abdeckung und gezielte Ausbringung von Gülle; Gülle verdunstet und Stauteile werden verweht; Rinder fressen bis zu 90 Prozent Kraftfutter pro Ration; Rinder bekommen einen pansenstabilisierenden Bolus, um diese Energiebomben nicht nur auszuhalten, sondern auch um gute Leistungen zu bringen.

Feedlot-Mast weit verbreitet

Die Feedlotmast ist auch in Brasilien, Südafrika, Australien und Kanada verbreitet. In möglichst kurzer Zeit soll dabei mit möglichst geringen Kosten Rindfleisch erzeugt werden. Dazu kommt der Einsatz von Hormonen, um die Tageszunahmen zu optimieren. In den Feedlots nehmen Kalbinnen und Ochsen etwa 1.400 Gramm pro Tag zu. Sie werden zwischen 120 und 150 Tage lang gemästet. Alle großen Rindfleischländer praktizieren dieses Mastverfahren und wenn Rindfleisch auf internationale Märkte kommt, dann kommt es aus solchen Maststationen. Nur in

Kuhfleisch ist kulinarisch völlig untersc

Die Franzosen lieben Kuhfleisch – ihnen schmeckt reifes Rindfleisch mit einem intensiven

Fleisch von Schlachtkühen hat bei uns kaum einen Wert und geht vorwiegend in die Wurstherstellung. Mit Ausnahme der M-Kuh (links) für McDonalds gibt es auch keine Anreize. Im Gegensatz dazu setzt das Gourmetland Frankreich gezielt auf Kuhfleisch.

Unsortiertes Angebot

Die Landwirtschaft bietet den Schlachthöfen ein breites unsortiertes Angebot. Von der abgemolkenen nicht aufgefütterten Kuh mit 250 Kilo Schlachtwicht bis hin zur ausgemästeten vollfleischigen Kuh mit 500 Kilo Fleisch ist alles dabei. Zusätzlich variiert das Schlachthalter zwischen zweieinhalf und zehn Jahren. Die Landwirtschaft überlässt

die Sortierung und Erstellung des Sortiments den Schlachthöfen. Mit dieser Strategie lässt sich kein Preis bestimmen.

Frankreich tickt anders

Die Franzosen lieben reifes Rindfleisch mit einem intensiven Rindfleischgeschmack. Diese Anforderungen erfüllen gut aufgefütterte und auch durchaus ältere Schlachtkühe sehr gut.

So werden vor allem die Mutterkühe nach dem Absetzen der Jungrinder auf der Weide oder im Stall gemästet und gehen dann an die Schlachthöfe.

Sehr gute Preise

Von den erzielten Preisen können die heimischen Rinderhalter nur träumen: bis zu 5,50 Eu-

ro pro Kilogramm Schlachtgewicht wird in Frankreich bezahlt. Bei ausgemästeten Mutterkühen reden wir von 400 bis 500 Kilogramm Schlachtgewichten – und von Erlösen für Schlachtkühe von rund 3.000 Euro. In Frankreich haben alle Fleischrassen eigene Programme für Schlachtkühe. Teilweise sind Kühe mit einem Alter von bis zu neun Jahren in diesen Programmen.

Kuhfleisch ist schmackhaft

Bei Schlachtkühen geht es vor allem um den Ausmastgrad. Gut aufgefüttert oder aufgemästet müssen sie sein. Das heißt: Nach der Nutzung der Milch in der Milchvieh- oder Mutterkuhhaltung müssen die Kühe noch zwei bis vier Monate gut gefüttert werden, damit sie Muskeln ansetzen. Aus der genetischen Veranlagung ergibt sich, dass für diese Aufmast spezielle Milchviehrassen nicht geeignet sind, weil das Muskelwachstumsvermögen fehlt. Wird aber diese Aufmast durchgeführt, wird Muskelfleisch neu gebildet und dann ist das Alter nicht mehr so relevant. Fleisch von aufgemästeten Kühen ist dunkler und viel geschmackvoller. Ein besonderer Genuss ist das Filet einer solchen Kuh – es ist intensiv im Geschmack aber nicht zäh.

4-jährige Kuh Nummer 1

Bei einer kürzlich stattgefundenen steirischen Verkostung von Kuhfleisch im Gasthof Kraxner in Hatzendorf erzielte



Steirisches Kuhfleisch überraschte bei der Verkostung. Wichtig ist eine lange Reifezeit
LK



r sind keine Klimakiller!

Klimasünder verantwortlich – bei uns ticken die Uhren anders

Argentinien und Europa wurden solche, teils flächenunabhängige, Stationen nicht aufgebaut.

Europa zeigt es vor

Die europäische Rindfleischerzeugung hat in der Regel einen Flächenbezug und die Mast erfolgt in geschlossenen Ställen. Mit etwa 80 Prozent ist das rohfaserreiche Grundfutter Hauptbestandteil der Fütterung. Die Stallhaltung verhindert das ungehinderte Entweichen von Gasen. Und das wichtigste Argument für unsere Rinderwirtschaft ist, dass wir sehr sorgsam mit Jauche, Mist und Gülle umgehen. Sie sind ein wertvoller Wirtschaftsdünger, der wieder in den Erzeugungskreislauf eingebracht wird.

Gutes Gewissen

Wir legen Wert darauf, dass wir mit unserem Rindfleisch ein hochwertiges Lebensmittel erzeugen und dass die Rinder nicht als Klimasünder dastehen. Unsere Fütterung, die Haltung sowie die Behandlung und Nutzung von Wirtschaftsdünger sind die Garantien dafür, dass wir das Klima nicht zusätzlich belasten. Besonders sind hier die Erzeugungsmethoden gefragt, die noch stärker auf Kreislaufwirtschaft und Nutzung der natürlichen rohfaserreichen Futtermittel aufbauen und wo wir mit unseren Ochsen- und Kalbinnenprogrammen genau richtig liegen.

Rudolf Grabner



Keine Klimasünder! Mit unserer Rinderhaltung können die Bauern ein gutes Gewissen haben

hätzt

Geschmack

die Beiried von einer vierjährigen Kuh die beste Bewertung. Dieses wertvolle Teilstück hat sogar jene von jüngeren Kühen hinter sich gelassen. Mit einem Grund für den ersten Platz war die längere Reifedauer. Während das Fleisch der zweieinhalb- und der dreijährigen Kuh nur 14 Tage reifte, konnte das Fleisch der vierjährigen Kuh 28 Tage reifen. Das zeigt eindrucksvoll wie wichtig die Reifung ist. Veranstaltet wurde die Verkostung von der Landwirtschaftskammer. Geschlachtet hat die Tiere der Betrieb Höller aus Hochneukirchen. Zubereitet wurden die Teilstücke von Andreas Kraxner. Johann Lienhart beizte und räucherte das Kuhfleisch für die Vorspeisen.

Rudolf Grabner

Intensiver Rindfleischgeschmack begeistert die Franzosen besonders. Sie lieben Kuhfleisch

AMA, KK, ISTOCK



Unser Kontrapunkt zur Intensivhaltung: Qualitätskalbinnen, Ochsen und Jungrinder

LUNGHAMMER

Gras für Qualitätsfleisch

Österreich setzt Gegentrend zur weltweiten Intensivierung der Rindermast

Während international die Rindermast intensiviert wird, setzt Österreich einen Gegentrend: Eine überragende Bedeutung hat hierzulande die Fütterung mit Grundfutter wie Weide, Grassilage, Heu und Maissilage, wobei der Rohfaseranteil in der Ration zwischen 80 und 90 Prozent liegt. Das verabreichte Kraftfutter ist für eine gute Fettabdeckung, also für die Qualität wichtig. Als Produktlinien haben sich die Stiermast, Qualitätskalbinnen, Qualitätsoschsen, Jungrinder und die M-Kuh auf dem Markt profiliert.

Stiermast

Mit 55.000 Maststieren ist sie ein wichtiger Sektor. Durch die verpflichtende Fruchtfolge zum Schutz vor dem Maiswurzelbohrer setzen die Betriebe verstärkt Grassilagen ein. In

der Stiermast ist das Angebot gut strukturiert – das spiegelt sich bei Preisen und Zuschlüssen wider. Geschlachtet wird zwischen 17 und 19 Monaten.

Qualitätskalbinnen

Ein Teil der rund 19.000 Kalbinnen hat hervorragende Qualität. Die Erzeugergemeinschaft Steirisches Rind (RZG) hat die Vermarktung ausgebaut: Qualitätskalbinnen – hier wiederum die Kreuzungskalbinnen – erzielen Preise, die über den Stierpreisen liegen. Die Weidehaltung passt sehr gut zur Kalbinnenmast, wenn die Endmast drei Monate lang konsequent mit einem bis zwei Kilo Kraftfutter durchgeführt wird.

Qualitätoschsen

Als Land mit den meisten Qualitätoschsen schlachet die Steiermark rund 10.000 Rinder der

Marken „Almo“, „Steirische Almochsen“ und „Murbodner“. Generell gilt: einer intensiven Jugendwicklung der Kälber folgt eine extensive Phase mit Weide, Hutweide oder Alpung. Danach kommt wieder eine intensive Phase, die etwa vier Monate dauert. Qualitätsoschsen werden im Alter von 22 bis 30 Monaten geschlachtet.

Jungrinder

Mit dem Qualitätsrindfleischprogramm Styria-Beef war die Steiermark nachahmenswerter Vorreiter. Für junges Qualitätsrindfleisch werden die Jungrinder zwischen zehn und zwölf Monaten geschlachtet. Die geforderte Fettabdeckung ist die größte Herausforderung. Die Zufütterung in einem Kälberschlupf ist meist notwendig. Jungrinder liefern ein zartes Fleisch.

Rudolf Grabner

AUS MEINER SICHT



Rudolf Grabner

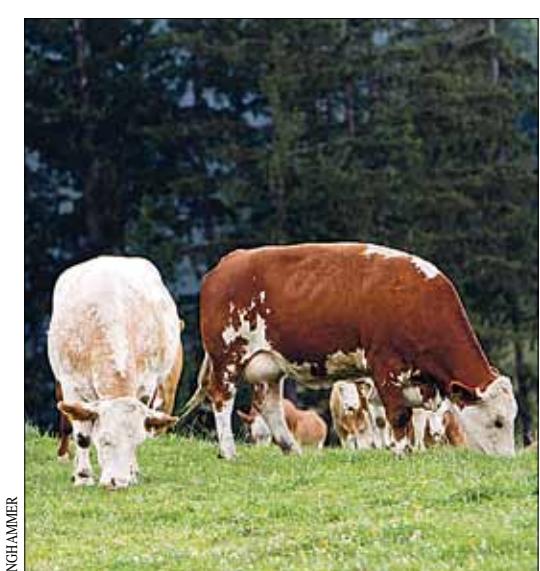
Fleischrinder-Experte
Landwirtschaftskammer

Die Rinderhaltung ist eine wichtige Säule der Bewirtschaftung unserer Grünlandflächen, von den guten Tallagen bis zu den Hochalmen. Die Wertschöpfung, die mit Rindern erzielt wird, ist in den vergangenen Jahren zurückgegangen. Die Folgen sind dramatisch: Immer weniger Rinder nutzen die zur Verfügung stehenden Flächen. Teils können Almen gar nicht mehr bestossen werden. Vor allem macht sich der Rückgang der Mutterkühe bemerkbar. Sie fehlen auf den mittleren bis weniger guten Weideflächen und das Fehlen von mastfähigen Einstellern behindert den Ausbau der Qualitätsproduktion. Wir merken aber auch Veränderungen bei den Konsumenten: Die Haushalte werden kleiner, der Außer-Haus-Verzehr steigt und Fertig- oder Halbfertigprodukte werden immer beliebter. Das hat auch Auswirkungen auf die Produktion: Unsere Rindfleischerzeugung ist nach wie vor auf tradi-

Qualität zählt

tionelle Gerichte ausgerichtet – mit einem hohen Anteil an Siedefleisch und Bratenschnitten. Im Lebensmittelhandel und in der Gastronomie geht der Trend in eine andere Richtung – zu Steaks und Faschiertem. Das aus Südamerika nach Österreich kommende Rindfleisch (in der Regel die Edelteile wie Lungenbraten und Beiried) haben eine sehr gute Koch- und Essqualität. Aber der ökologische Fußabdruck ist katastrophal. Man denke nur an die langen Transportwege, die mit der Ausweitung der Rindfleischproduktion einher gehenden Steppen- und Urwald-Rodungen sowie die intensivste Fütterung (wie am Beispiel Brasiliens). Für unsere heimischen Rindfleischerzeuger ist es aber eine große Herausforderung, eine so gute Essqualität auf den Teller zu bringen. Aber das ist die einzige Chance: wir können nur mit besten Qualitäten punkten und höhere Preise für unser Qualitätsrindfleisch erzielen.

Wir haben in der Steiermark ein sehr gut gefächertes Angebot an Qualitätsrindfleisch. Die Firma Gassner und einige andere Betriebe leisten sehr viel, um bestes Kalbfleisch auf den Markt zu bringen. Die Styria Beef-Bauern sind seit über 35 Jahren aktiv und liefern Jungrinderfleisch in einer Qualität, die es sonst nirgends gibt. Programmkalbinnen der Erzeugergemeinschaft Steirisches Rind eignen sich sehr gut für die Entwicklung einer neuen Rindfleisch-Steak-Kultur und mit Almo und den Murbodner Ochsen haben wir erstklassige Premiumprodukte. Wir müssen dieses Angebot gezielt ausbauen und an der Qualitätsverbesserung weiterarbeiten.



Mehrpreis für M-Kühe für McDonalds





Wärme aus Holz statt aus Öl

LK

Rupprechter fordert Aus für Ölheizungen

Landwirtschaftsminister Andrä Rupprechter fordert ein Aus für Ölheizungen. „Bei den Gebäuden brauchen wir als erstes einen raschen Ausstieg aus dem Öl. Ich fordere ein Aus für Ölheizungen im Neubau und bei einem anstehenden Kesseltausch“, so der Minister gegenüber der Austria Presseagentur. „Nur so kann Österreich die Verpflichtungen des Klimavertrages von Paris erfüllen, der einen vollständigen Ausstieg aus der klimaschädlichen Verbrennung fossiler Energie bis 2050 vorsieht. Der Ersatz von Heizöl durch Holz ist problemlos möglich“, untermauert Josef Plank, Generalsekretär der Landwirtschaftskammer Österreich.

Der Minister habe bereits prüfen lassen, ob ein Verbot rechtlich machbar sei. Christoph Grabenwarter von der Uni Wien gibt in seinem Gutachten grünes Licht dafür. Sogar ein Gebot von erneuerbarer Energienutzung im Neubau oder bei anstehendem Kesseltausch sei ohne weiteres möglich. Für bestehende Anlagen wäre ein Ausstieg mit Übergangsfristen möglich. „Das Gutachten sagt, dass die Länder bereits jetzt verfügen können, dass keine Heizanlagen mehr eingebaut werden dürfen, die auf fossilen Brennstoffe basieren. Die Dänen haben das bereits gesetzlich verankert“, so Rupprechter.

Kammerwahlen in Kärnten

Bei den am 6. November stattgefundenen Landwirtschaftskammer-Wahlen in Kärnten erreichte der Bauernbund 47,15 Prozent der Stimmen und 18 Mandate (2011: 20). Die FPÖ- und die Unabhängigen Bauern kamen auf 25,83 Prozent und neun Mandate (2011: 8), die SPÖ-Bauern auf 12,49 Prozent und vier Mandate (2011: 5). Die Südkärntner Bäuerinnen und Bauern erreichten 10,95 Prozent beziehungsweise vier Mandate (2011: 3). Die Grünen kamen auf 3,57 Prozent und ein Mandat (2011: nicht kandidiert). Die Wahlbeteiligung sank auf 39,85 Prozent (2011: 50,21 Prozent). Durch das geänderte Wahlrecht waren insgesamt 71.500 Personen wahlberechtigt. Vor fünf Jahren waren es nur 50.000 Wahlberechtigte.

EU-Lebensmittel: 97% ohne Rückstände

97 Prozent der in der Europäischen Union genommenen 83.000 Lebensmittelproben enthalten keine Pflanzenschutzmittelrückstände oder lediglich Spuren, die im Rahmen der gesetzlichen Grenzwerte liegen. Davon waren 53,6 Prozent frei von messbaren Rückständen und 43,4 Prozent enthielten Überschreitungen, die sich innerhalb der zulässigen Konzentrationen bewegten, wie aus dem jüngsten Jahresbericht der Europäischen Lebensmittelbehörde (EFSA) hervorgeht. Während für 6,5 Prozent der Proben aus Drittstaaten, die ein Viertel der Analysen ausmachten, Rückstände nachgewiesen wurden, lag die Überschreitungsquote für Produkte aus Ländern der EU oder des Europäischen Wirtschaftsraumes (EWR) nur bei 1,6 Prozent. Bei rund einem Fünftel der Proben war die Herkunft nicht bekannt. Der Bericht beruht auf Daten aus den 28 EU-Mitgliedstaaten sowie Islands und Norwegens.

Fairer Preisanteil für Bauern!

Titschenbacher: Höhere Milchpreise müssen bei Bauern ankommen

Der Lebensmittelhandel hat die Preise für Frischmilch um rund zehn Cent und für Butter um rund 30 Cent angehoben. Die Milchbauern spüren diese Erhöhung aber kaum, nach wie vor sind die durchschnittlichen Erzeugerpreise mit 29 Cent bei weitem noch nicht kostendeckend.

Kritik: Nur 25 Prozent!

Auf das Schärfste kritisiert Präsident Franz Titschenbacher den Lebensmittelhandel: „Bei den Milchbauern kommt immer weniger vom Endverbraucherpreis im Geschäft an. Während im Jahr 2013 noch mehr als ein Drittel vom Trinkmilchpreis an die Milchbauern ging, ist es jetzt nur mehr rund

ein Viertel“. Titschenbacher bekräftigt seine Forderung an den Handel, den Bauern einen fairen Anteil am Konsumentenpreis zuzugestehen. Und: Preiserhöhungen bei Milch und Milchprodukten sind rasch an die Bauern und Molkereien weiterzugeben!

Molkereien geben weiter

„Seitens der Molkereien ist es keine Frage, dass die Gelder, die über verbesserte Preisabschlüsse zwischen Molkereien und Lebensmittelhandel hereinkommen auch den Bauern in Form von höheren Erzeugerpreisen zu Gute kommen“, sagte Helmut Petschar, Präsident der Vereinigung Österreichischer Milchverarbeiter (VÖM). Die Trinkmilch-

Preiserhöhung um rund zehn Prozent im Lebensmitteleinzelhandel beinhaltet neben dem Mehrwertsteuer-Anteil auch die Spanne des Lebensmitteleinzelhandels. Der Anteil, der an die Molkereien gehe, die etwa zehn Prozent als Frischmilch verkaufen, werde in die Milchpreiskalkulation einzogen. Etwa 90 Prozent der Milch werden zu anderen Produkten weiterverarbeitet. Daher komme es zu einem Verdünnungseffekt. „Für diese anderen Produktgruppen laufen die Verhandlungen noch“, so Petschar.

Talsolehe durchschritten

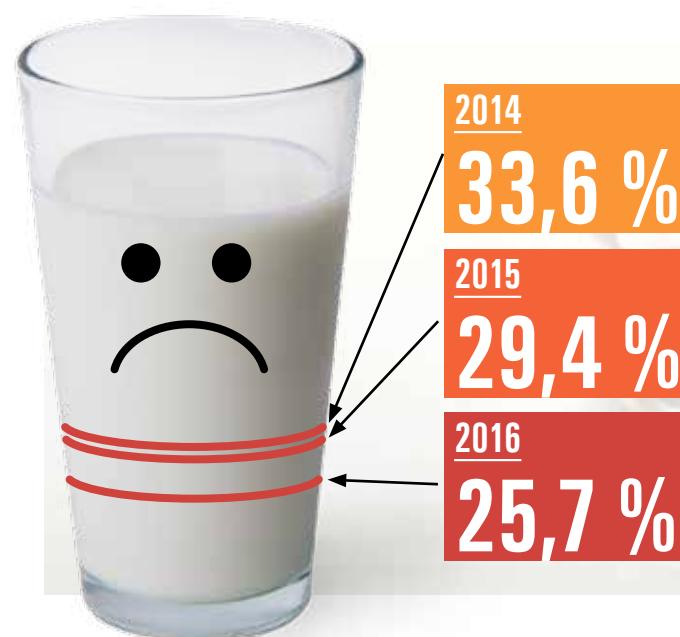
Erfreulicherweise ist die Talsolehe beim Erzeuger-milchpreis durchschritten –

er beginnt langsam zu steigen. Auslöser dafür sind die Produktionsrücknahmen der europäischen Produzenten und die steigende internationale Nachfrage, insbesondere aus China.

Katzenmilch viel teurer

Um fast das Fünffache kann Katzenmilch im Lebensmitteleinzelgeschäft teurer als frische Trinkmilch für Menschen sein. Das zeigt ein Einkaufstest der Landwirtschaftskammer. Das stimmt mehr als nachdenklich!

Titschenbacher: bekräftigt Forderung an Lebensmittelhandel



Spezialkulturen als Bio-Teilbetrieb

Hochwertiges Erntegut und Erzeugung eines marktfähigen Produkts sind Voraussetzungen

In der Steiermark bewirtschaften etwa 3.300 Bäuerinnen und Bauern ihre landwirtschaftlichen Betriebe biologisch. Mit dem Herbstantrag 2016 ist es letztmalig möglich, neu in die Ökul-Maßnahme „Biologische Wirtschaftsweise“ einzusteigen. Der Umstieg in die höherwertige Maßnahme „Bio“ ist auch noch in den Folgejahren möglich.

Bio-Teilbetrieb

In der Vergangenheit hat es vermehrt Anfragen bezüglich der Bewirtschaftung von Spezialkulturflächen als „Biologischer Teilbetrieb“ gegeben. Grünland und Ackerland, Obst und Hopfen sowie Wein sind jene drei definierten Kulturbereiche, die bei Inanspruchnahme der Bio-Teilbetriebsregelung zu beachten sind.

Bei der Bewirtschaftung von Ackerland und Obstflächen kann beispielsweise das Ackerland weiterhin konventionell bleiben und nur die Obstflächen werden als Bio-Teilbetrieb bewirtschaftet. Innerhalb der verschiedenen Obstarten (z.B. Apfel, Kirsche, Walnuss, Beerenobst, Holunder) gibt es keine Wahlmöglichkeit, sondern es müssen bei Teilnahme an Bio für alle Obstarten die Verpflichtungen erfüllt werden.

Die förderfähigen Obstarten sind in der Ökul-Sonderrichtlinie unter 1.5.3.3 festgelegt. Die Regelung nur einen Teil der bewirtschafteten Flächen (z.B. nur die Obstflächen, nicht aber die Ackerkulturen) in die biologische Wirtschaftsweise einbringen zu müssen, ist sinnvoll, weil es nicht immer möglich und von zu hohem wirtschaftlichen Risiko ist, alle Flächen und Kulturen entsprechend der Bioauflagen zu bewirtschaften.

Hochwertiges Erntegut

Gerade das Auspflanzen der Walnuss und das Lukrieren der Bioprämie im Rahmen der Teilbetriebsregelung ist nach

wie vor stark im Gerede. Die Walnuss ist in der Ökul-Sonderrichtlinie unter 1.5.3.3 als Obst definiert. Obstflächen laut Ökul-Sonderrichtlinie 1.5.3.3 sind nach einem regelmäßigen Pflanzsystem anzulegen und so zu pflegen, dass sie der Erzeugung von qualitativ hochwertigem Erntegut dienen. Für die Erzeugung von qualitativ hochwertigem Erntegut ist auch bei der Walnuss veredelter Pflanzgut zu verwenden

Bewirtschaftungskriterien

Darüber hinaus sind unter 1.6.5.2 die Mindestbewirtschaftungskriterien von Spezialkulturflächen festgehalten:

► ordnungsgemäßes Auspflan-

zen
► jährliche, ordnungsgemäß Pflege von Fläche und Aufwuchs

► Ernten und Verbringen des Erntegutes
Das Auspflanzen unveredelter Walnussbäume zum Zwecke der Förderoptimierung ist nicht im Sinne dieser Sonderrichtlinie.

Darüber hinaus beinhaltet die EU-Verordnung 1305/2013 im Artikel 60, dass die Voraussetzungen für den Erhalt von Zahlungen nicht künstlich geschaffen werden dürfen (Umgangsklausel).

Das Auspflanzen unveredelter Walnussbäume kann dahingehend interpretiert werden, dass die Auspflanzung nicht zum Ziel hatte, qualitativ hochwertiges Erntegut zu produzieren, sondern die Lukrierung der Leistungsabgeltung im Vordergrund stand.

Marktfähiges Produkt

Das Auspflanzen von unveredelten Walnussbäumen mit dem Ziel, diese nach Auslaufen der Förderperiode wieder zu entfernen, kann keinesfalls empfohlen werden.

Sehr wohl dagegen das Auspflanzen veredelter Bäume, mit der Absicht nach Jahren ein marktfähiges Ernteprodukt zu erzeugen.



Möglich: Acker konventionell, Obst biologisch bewirtschaften



Alle Online-Rezepte stammen von Bäuerinnen. Sie empfehlen nur regionale und saisonale Produkte

SEMINARBÄUERINNEN

Gute Rezepte für die Surfer

Auf www.regionale-rezepte.at stellen Bäuerinnen Gerichte vor

Es geht nicht nur um regionale Spezialitäten, sondern auch um die saisonalen Zutaten der Region.

Die österreichischen Seminarbäuerinnen haben sich mit „Gutes vom Bauernhof“ verbündet, um gemeinsam eine neue Rezept-Webseite zu schaffen. Das Besondere daran: Seminarbäuerinnen geben hier persönliche Rezepttipps und auch die Tradition hinter den Speisen wird ausführlich erklärt. Denn die althergebrachten aber modern interpretierten Gerichte stammen aus einer Zeit, in der man nur saisonale und regionale Zutaten kannte. Spargel-Brokkoli-Auflauf im November gab es da

nicht. Diese Saisonalität spiegelt sich im Rezept der Woche und im umfangreichen Saisonkalender wider.

Regional einkaufen

Tipps gibt die Seite auch für den regionalen Einkauf. Um die passenden Produkte ab Hof zu finden, verweist www.regionale-rezepte.at derzeit noch auf www.gutesvombauernhof.at beziehungsweise die kostenlose Smartphone-App „Schmankerl-Navi“. Als nächster Schritt ist aber geplant, dass die Besucher der Seite mit einem Klick regionale Einkaufsempfehlung für Hauptzutaten bekommen.

Selbermachen

Immer mehr Konsumenten entdecken die Lust am Selberma-

chen und an einer bewussten Ernährung mit regionalen, saisonalen Lebensmitteln wieder. Mit der gemeinsamen Homepage www.regionale-rezepte.at stellen „Gutes vom Bauernhof“ und die Seminarbäuerinnen, gemäß dem Motto „von Bäuerinnen empfohlen“, ihr traditionelles, bürgerliches Küchenwissen mit ausgewählten Rezepten online zur Verfügung. Diese lädt dazu ein, regionale Rezepte wiederzuentdecken, denn nicht jeder hat schon einmal ein „Taschki“, einen „Affen“, „Mutzen“, „Pinzen“,

„Oarweibl“, „Scharl“ oder etwa ein „Funkaküachli“ zubereitet.

Persönliche Tipps

Mit dem persönlichen Seminarbäuerinnen-Rezepttipp erhält man Tricks und hilfreiche Hinweise zum Rezept. Ein Portionen-Rechner hilft dabei, die richtige Menge der Zutaten für die Zahl der Bekochten zu finden. Derzeit sind schon mehr als 500 Rezepte auf der Plattform zu finden und es werden immer mehr.

Roman Musch



Diese neue Rezeptdatenbank ist eine perfekte Ergänzung zu allen anderen Plattformen. Was aber das Besondere an dieser Seite ist? Die Rezepte enthalten ausschließlich regionale Zutaten. Und dass in dieser Datenbank tatsächlich viel Regionales zu finden ist, von traditionellen, regionalen Rezepten, Zusatzinformationen, wertvollen Tipps bis hin zu volkskulturellem Wissen zu speziellen Speisen und Gebäcken. Auch ein Saisonkalender für Obst und Gemüse sowie Kräuter und Pilze findet sich und gibt einen sehr guten Überblick. Die Suche nach bestimmten Rezepten ist durch Suchfilter einfach. Die Seite www.regionale-rezepte.at ist neben den vielen erprobten Rezepten zudem eine Seite, auf der Kochseminare der Seminarbäue-

Regional einkaufen

rinnen ebenso zu finden sind, wie auch die der Frischen KochSchule. Ergänzt und hinterlegt wird dies alles noch mit Broschüren und Büchern, die auch als Datenquellen dienen. Konsumenteninformation ist heute eine der wichtigsten Aufgaben der Landwirtschaftskammer. Denn nur mit ausreichend Absatz und entsprechendem Einkommen können unsere Bauern mit ihren besten Produkten überleben. Der größte Teil der Konsumenten kauft nach wie vor im Supermarkt ein. Die Konsumenten müssen daher auch sehr einfach zu entsprechenden, ehrlichen Informationen kommen. Diese Rezeptdatenbank ist dazu eine weitere, sehr sympathische Unterstützung dabei, da diese auch rundum alles bietet.

„Möchte Ortsgruppen stärker vernetzen“

Der neue Landjugend-Landesobmann Stefan Sonnleitner aus Kapfenberg über seine Ziele

Ist Landwirtschaft ein spannendes Thema für die Jugend?

STEFAN SONNLEITNER: Es gibt großes Interesse an der Landwirtschaft. Das zeigt sich bei den landwirtschaftlichen Bewerben aber auch bei den Agrarkreissitzungen. Im Winter haben wir fast jede Woche eine und sie werden immer besser besucht. Zur Landjugend gehören aber Persönlichkeitsbildung, Brauchtum, Sport und Gesellschaft genauso dazu.

► Wie schwer ist es, Mit-

glieder für Projekte zu gewinnen?

SONNLEITNER: Meine Erfahrung ist, wer einmal bei einem Projekt wie dem Tat.Ort-Jugend-Austausch dabei war, will so etwas wieder machen.

► Was hat dich motiviert, dich für dieses Amt zur Verfügung zu stellen?

SONNLEITNER: Ich bin zwar erst seit 2011 Mitglied, aber mir hat die Landjugend persönlich so viel gegeben, zum

Beispiel an Fortbildungen, da wollte ich gerne etwas zurückgeben, mich einbringen und gestalten.

► Wie sieht für dich die Landjugend im Jahr 2025 aus?

SONNLEITNER: Da werde ich selbst nicht mehr dabei sein. Ich hoffe aber, dass es so gut laufen wird, wie jetzt.

► Was sind deine Ziele für dein Amt?

SONNLEITNER: Zuallererst müssen wir im Vorstand

schnellstmöglichst ein Team bilden. Wir sind ja drei Neue, die sich erst einspielen werden. Was für mich sehr wichtig ist, ist die Vernetzung der Landesorganisation zu den Ortsgruppen aber auch zwischen den Ortsgruppen. Schon als Bezirksobermann war es mir wichtig, dass die Ortsgruppen voneinander wissen und lernen können. Am 12. November gibt es dafür ein Gipfeltreffen aller Leiterinnen und Obmänner im Stift Rein.

Interview: Roman Musch



Obmann
Stefan Sonnleitner

Hiebaum wiedergewählt

Generalversammlung der Landjugend Steiermark

Das Arbeitsjahr 2016 der Landjugend Steiermark stand ganz im Zeichen des Arbeitsschwerpunkts „Wahnsinn(s)leben... nach mehr streben!“. Dieser Schwerpunkt zielt darauf ab, dass die Jugendlichen in der schnellebigen Zeit den richtigen Umgang mit der Informationsflut erlernen und ihre eigenen Stärken erkennen. Ein weiterer Höhepunkt im vergangenen Landjugendjahr war der Bundesentscheid Pflügen in Leibnitz. Bei der Generalver-

sammlung ließ die Landjugend die umfassenden Jahresaktivitäten Revue passieren.

Drei Neue im Vorstand

Marlies Hiebaum aus Eggersdorf wurde als Landesleiterin bestätigt. Stefan Sonnleitner aus Kapfenberg wurde als neuer Landesobmann gewählt (oben). Die beiden freigewordenen Positionen der Landesobmannstellvertreter wurden mit Martin Klug aus St. Stefan ob Stainz und David Knapp aus St. Blasen besetzt.



Der neue Landesvorstand der Landjugend Steiermark

BRENNPUNKT



Eva Lipp

Ernährungsexperte
Bezirkskammer Graz

JUNG & FRECH



Daniel Windhaber

Landjugend Bezirksobermann
Hartberg

Wahlen sind das Grundgerüst einer jeden funktionierenden Demokratie. Sie vereinen die Stimmen jedes Österreichers, um unsere Anliegen in der Regierung oder auch in den verschiedenen Gemeinden einzubringen. Deshalb sollte jeder Wahlberechtigte die Möglichkeit nutzen, sich ins Politgeschehen einzubringen und mit seiner Stimme etwas zu bewegen. Auch bei uns in der Landjugend wird das

Demokratie

Wahlrecht sehr ernst genommen. Jedes Mitglied ist wahlberechtigt und darf einmal im Jahr bei den Ortsgruppen-Wahlen seine Stimme abgeben. Bei den Wahlen des Bezirksvorstandes sind jeweils drei Vertreter pro Ortsgruppe wahlberechtigt. Für mich als Bezirksobermann ist es immer schön zu sehen, dass diese Möglichkeit von sehr vielen Landjugendlichen ergriffen wird und sie ihr Wahlrecht nutzen, um ihre Vertreter mitzubestimmen. Meiner Meinung nach ist es, vor allem für die jüngeren Mitglieder, eine tolle Möglichkeit, in einem kleineren Rahmen zu sehen, wie Demokratie funktioniert und wie wichtig es ist, sein Mitbestimmungsrecht zu nutzen. Ich hoffe, dass diese Jugendlichen ihr Wahlrecht auch bei allen zukünftigen Wahlen der Republik Österreich in Anspruch nehmen.

BAUERNPORTRÄT



Siegmar (l.) und Siegbert Reiß KK

Immer größer, immer mehr – so lautete das Motto bis 2010 auch bei Familie Reiß. Doch dann begannen Siegbert Reiß und sein Sohn Siegmar den Betrieb umzubauen: Von 50 Hektar Acker auf 15 und stärker hin zur Direktvermarktung. „Ich habe 2006 mit genauen betriebswirtschaftlichen Aufzeichnungen begonnen und nach ein paar Jahren hat sich gezeigt, dass das ständige Wachstum für unseren Betrieb nicht die richtige Strategie sein kann“, erinnert sich Siegbert Reiß. Hinzu kam ein Schicksalsschlag – seine Frau kam bei einem Verkehrsunfall ums Leben. Sohn Siegmar hatte da schon den Entschluss gefasst, daheim weiterzumachen. 2009 wurde vieles am Hof generalsaniert: Buschenschankküche, Parkplatz und Fleischerei. „Das war eine sehr intensive Zeit, in der ich

Klasse zählt

kurz vor dem Burn-out stand“, gesteht sich Siegbert heute ein. Es schlichen sich Fehler in der Produktion ein, weil zu oft gehastet werden musste. Er ging 2010 auf Kur und traf dort mit Gewerbetreibenden zusammen, die einst in einer ähnlichen Lage waren. Da begann Siegbert alles zu überdenken und neu durchzurechnen.

Siegmar, der gerade die Facharbeiterausbildungen für Landwirtschaft und für Weinbau abgeschlossen hatte, fühlte sich mehr im Buschenschank als in der Landwirtschaft zu Hause. So entstand die Idee auf Klasse zu setzen und alles selbst zu vermarkten, sich die Wertschöpfung selbst abzuholen. „2010 habe ich die landwirtschaftliche Meistersausbildung und die Gastro-Konzession abgeschlossen. Aus dem Buschenschank wurde ein Heuriger mit warmer Küche“, erklärt Siegmar.

Der Umbau des Betriebes hat zwei Jahre gedauert. Heute sind daraus zwei wirtschaftlich getrennte Betriebe entstanden: Die landwirtschaftliche Urproduktion von Bauernbrot und anderen Backwaren aus eigenem Getreide sowie Fleischwaren von Siegbert und der Heurige von Siegmar, in dem die mehrfach ausgezeichneten Produkte des Vaters vermarktet werden. Den großen Schweinestall hat Siegbert vermietet. Heute betreut er nur noch 70 Mastplätze. Der nächste Schritt ist das AMA-Gütesiegel, das Qualitätsprogramm „Südoststeirisches Woazschwein“ und das AMA-Gastroriegel für den Heurigen.

Roman Musch

Betrieb & Zahlen:

Siegmar und Siegbert Reiß
Volkersdorfer Straße 87
8063 Hart-Purgstall
www.reiss-heuriger.at

► Direktvermarktung von Schweinefleisch und Backwaren im Heurigen (Gastro).

► 15 Hektar Acker mit Mahlweizen und Mahlroggen, Kürbis und Futtermais. 7 Hektar Wald.

► Siegbert ist für die Urproduktion verantwortlich, Siegmar für die Gastronomie.

► Mitarbeiter: 1 Vollzeitkraft in der Backstube, 1 Halbzeitkraft in der Fleischerei, 3 Mitarbeiter in der Gastronomie plus Aushilfskräfte nach Bedarf.

Über die Ceta-Ergebnisse

Gastkommentar: Landwirtschaft kann mit Ceta-Abkommen leben

Sein mehr als einem Jahr liegen die Ergebnisse der Ceta-Verhandlungen (Comprehensive Economic and Trade Agreement), dem Abkommen zwischen der EU und Kanada, auf dem Tisch. Die bauerliche Interessenvertretung kann damit leben und geht davon aus, dass es keine direkten negativen Auswirkungen auf die österreichische Landwirtschaft haben wird.

Kleiner Agrarteil

Gemäß dem WTO-Prinzip, dass bei einem Regionalabkommen kein Handelsbereich ausgeklammert werden darf, muss auch die Landwirtschaft einbezogen werden.

In dem 2.286 Seiten starken Vertragswerk ist sie jedoch nur ein kleiner Teil. Allein 996 Seiten enthalten Ausnahmen, darunter 14 für Österreich wie zum Beispiel die Grundverkehrsgezeze der Bundesländer, Einschränkung hinsichtlich Berufsausübung beim Tierärztegesetz oder bei den Schischul-/Bergführergesetzen der Bundesländer. Erfreulich ist, dass die seit dem EU-Beitritt stetig gewachsenen Exporte weiter ansteigen können. Dies dürfte speziell für verarbeitete Lebensmittel, Fruchtsäfte, Energydrinks, Wein und Milchprodukte der Fall sein.

Weil beide Vertragspartner mit dem Abkommen leben müssen, gibt es im Gegenzug eine vorsichtige Öffnung

des europäischen Marktes bei sensiblen landwirtschaftlichen Produkten, die durch Mengenbeschränkungen und Einfuhr-lizenzzsystem bei Fleisch in der Zollkontingentadministration abgesichert werden. Dabei steht aber außer Frage, dass alle Importprodukte nur nach EU-Lebensmittel-Standards erlaubt sind. Das heißt:

► Importiertes Schweinefleisch muss Ractopamin-frei (ohne Einsatz von Wachstums-hormonen) sein und Rind- sowie Kalbfleisch darf nicht unter Verwendung von Hormonen erzeugt werden.

Dass nicht alle Importe direkt auf den österreichischen Markt drängen werden, versteht sich von selbst; die EU braucht Importe von Rohwaren zur Weiterverarbeitung.

Großer Wert wird auf Nachhaltigkeit und Umwelt ge-

legt. Ziel ist unter anderem die Förderung einer nachhal-tigen Entwicklung durch eine verbesserte Koordinierung und Integration ihrer jewei- ligen arbeits-, umwelt- und handelspolitischen Strategien und Maßnahmen. Aber auch

„Erwarten mehr Exporte bei verarbeiteten Lebensmitteln.“

Nikolaus Morawitz,
EU-Experte

“

einschließlich gefährdeter Arten und ihrer Lebensräume, so wie von Schutzgebieten ebenso betont wie multilaterale Über-einkünfte, denen die Vertragspartner beigetreten sind. Auch der Handel mit forstwirtschaftlichen Erzeugnissen (Erhaltung und nachhaltige Bewirtschaf-tung der Wälder für die Ge-währleistung der Umweltfunktionen, Förderung des Handels mit Erzeugnissen aus nachhal-tig bewirtschafteten Wäldern) wird berücksichtigt.

Vorsorgeprinzip

Die Sorge um die Lebensmit-telsicherheit ist unbegründet, denn das Vorsorgeprinzip wurde aufgenommen. Entgegen dem in Nordamerika gebräuchlichen Risikoprinzip erlaubt es der EU, Maßnahmen zu ergreifen, um potenzielle Gesundheitsschäden zu vermeiden.

Als Erfolg muss der Schutz der geografischen Ursprungs-bezeichnungen, wie zum Bei-spiel „Steirischer Kren“, „Steiri-sches Kürbiskernöl“ und „Ti-roler Speck“, gewertet werden. Eine Ausweitung dieser Liste ist möglich. Nach Annahme im Europäischen Parlament wird das Abkommen voraussichtlich in der ersten Jahreshälfte 2017 in Kraft treten. Kritische Bereiche, wie die Streitbeilegung bei Investitionen, bleiben bis zur endgültigen Ratifikation durch die Parlamente aller 28 Mitgliedsstaaten ausgenommen.

GASTAUTOR

Nikolaus Morawitz
ist Agrar-Experte für
EU-Fragen und internatio-nale Beziehungen. E-Mail:
n.morawitz@lk-oe.at

Die Meinung des Gastautors muss sich nicht mit jener der Redaktion decken.

PERSONELLES

Wir trauern. Der langjährige Pflanzenschutzberater Ing. Heinz Furlan verstarb im ho-hen Alter von 90 Jahren. Furlan war ein gebürtiger Ober-österreicher und kam im Jahre 1973 in das Pflanzenschutzreferat der Landwirtschaftskammer.

Furlan war neben seiner engagierten Beratungsarbeit hin-sichtlich der Bekämpfung ver-schiedener Unkräuter und Blattfleckenkrankheiten sowie der richtigen Anwendung von Fungiziden insbesondere auch als fundierter Autor von einschlägigen Fachartikeln ge-schätzt und anerkannt.

Alle Vögel der Steiermark als Buch

Umfangreiches Grundlagenwerk mit mehr als 800 Farbfotos und 880 Seiten

Alle 378 Vogelarten, die in der Steiermark je-mals gesichtet wurden, sind im Buch „Avifauna Steiermark“ abgebildet. Darunter befinden sich 158 Brutvo-gelarten, wie zum Beispiel Au-erhuhn, Mäusebussard und Eis-vogel, aber auch Zugvögel, die jährlich oder nur ausnahmswei-se in der Steiermark Rast machen, darunter Löffelente, Fischadler und Rotdrossel, und auch so mancher Gefangen-schaftsflüchtling, wie bei-spielsweise Afrikanischer Löffler oder Chileflamingo. Die



863 Farbfotos auf den 880 Seiten zeigen, dass eine Vogelart je nach Geschlecht, Alter und Jahreszeit ganz unterschiedlich aussehen kann. Darüber hinaus enthält es Informationen über die Häufigkeit der Art, die Verbreitung, ihren Lebensraum, die Entwicklung des Artenbe-stands, das jahreszeitliche Auf-treten, die Gefährdung und den Schutz.

Dieses großartige Standard- und Grundlagenwerk ist unter avifauna@club300.at erhältlich. Preis: 69 Euro plus Ver-sandkosten. Stefan Zwettler



Von 13. bis 18. März führt die Leserreise der Landwirtschaftlichen Mitteilungen in die malerischen Highlands von Schottland. Infos und Anmeldung bis 9. De-zember bei Agria Reisen, Tel. 03182/626220. Preis: 1.630 Euro. Details zum Programm auf stmk.lko.at.

TREFFPUNKT

Tag der offenen Schule

Fachschule Vorau

Einblick/Ausblick/Überblick

Do., 01.12.2016, 9–15 Uhr

Ausbildungsschwerpunkte:

- Facharbeiter für ländliches Betriebs- und Haushaltswesen
 - Gesundheit & Soziales
 - Tourismus
 - Betriebsdienstleistungsbereich
- NEU: Berufsreifeprüfung



Fachschule für Land- und Ernährungswirtschaft
Stift 2, 8250 Vorau, Tel. 03337/2319
fsvorau@stmk.gv.at
www.fs-vorau.at

Wo Schule zum Erlebnis wird!





Mit der Steiermarkschau am 19. November wird das Rinderzuchzentrum Traboch feierlich eröffnet

RZS

Steiermarkschau mit Eliteauktion

Rinderzuchzentrum Traboch wird am 19. November eröffnet

Das für Rinderbauern züchterische Highlight des Jahres findet am 19. November mit der Steiermarkschau im neuen Rinderzuchzentrum Traboch statt. Die besten Kühe der Rassen Fleckvieh, Braunvieh, Holstein und Pinzgauer werden sich ab 10 Uhr dem Richtbewerb stellen. Im Rahmenprogramm wird die Nachzucht von GS Inros und eine Rassenauswahl präsentiert.

Eliteauktion

Den Schlusspunkt unter die Steiermarkschau wird um 15 Uhr die Eliteauktion mit

einem Angebot von insgesamt 17 genetisch sehr wertvollen Zuchtrindern setzen.

Tag der offenen Tür

Den ganzen Tag lang kann man bei Führungen einen Blick hinter die Kulissen des neuen Rinderzuchzentrum werfen, das aus viel mehr besteht, als nur der Versteigerungsarena. Traboch ist nun auch der Sitz des Zucherverbandes. Mit dem Neubau liegt die Kapazität je Markt bei 400 Zuchtrindern oder 600 Kälbern und Einstellern. Für die Exportvermarktung werden neue Quarantäne-Kapazitäten geschaffen. Und all das nach

den neuesten Prinzipien der losen Vermarktung mit Treibgängen und Boxen.

Karitative Verlosung

Ein weiteres Highlight der Schau wird die Verlosung äußerst attraktiver Gewinne sein. Hauptpreis ist ein Pongratz-Viehanhänger für zwei Rinder im Wert von 5.500 Euro. Für nur 2,50 Euro pro Los ist man im Spiel. Weitere Preise sind beispielsweise Ankaufsgutscheine für Zuchtrinder, ein Urlaubsgutschein oder ein Vorrat an Kälbermusli. 20 Prozent des Loserlöses gehen an die Kinderkrebshilfe.

PROGRAMM

9 Uhr: Hallensegnung mit der Musikkapelle Traboch

10 Uhr: ▶ Preisrichter der Rassen Fleckvieh, Braunvieh, Holstein und Pinzgauer ▶ Nachzuchtschau GS Inros ▶ Rassenpräsentation ▶ Tag der offenen Tür mit Führungen durch das Rinderzuchzentrum ▶ Verlosung – 20 Prozent des Loserlöses gehen an die Kinderkrebshilfe

15 Uhr: Eliteauktion weiblicher und männlicher Spitzengenetik sowie Embryonen

MAHLZEIT



Eva Schiefer

Seminarbäuerin,
Sölk



Zutaten für sechs Personen

500 g Roggenvollkornmehl
500 ml Magermilch (maximal 0,5 Prozent Fettgehalt)
Salz
500 g Selchfleisch
Schmalz zum Herausbacken

2 bis 3 EL Butterschmalz
1 kleine Zwiebel
2 Knoblauchzehen
1 bis 2 EL Mehl
500 g rohes Sauerkraut
1 l Suppe
2 Lorbeerblätter
1/2 TL Wacholder
Salz, Pfeffer

Roggene Fleischkrapfen mit Kraut

Mehl salzen und mit Milch zu einem festen Teig kneten. Diesen eine halbe Stunde rasten lassen. Danach zu einer Rolle (zirka sechs Zentimeter Durchmesser) formen und etwa vier Zentimeter dicke Scheiben abscheiden. Diese auf einem bemehlten Brett messerrückendick ausrollen und mit gekochtem, geschnittenem Selchfleisch füllen. Für diese Krapfenfülle können auch Fleisch- und Wurstanschnitte gut verwendet werden. Teigenden zusammenfalten und gut festdrücken. Im heißen Schmalz schwimmend herausbacken.

Für das Sauerkraut zunächst Zwiebel und Knoblauch schälen und sehr fein hacken. Das Sauerkraut waschen. In einer Pfanne das Butterschmalz schmelzen lassen und die Zwiebeln und den Knoblauch darin anbraten. Wenn Zwiebel glasig ist, mit etwas Mehl stauben, durchrühren und allmählich das Kraut einrühren. Mit Suppe aufgießen, Lorbeerblätter und Wacholderbeeren hinzugeben. Mit Salz und Pfeffer würzen. Das Kraut etwa eineinhalb Stunden dünsten, bis es eine weiche Konsistenz hat. Währenddessen stets umrühren, damit sich das Kraut nicht am Pfannenboden festsetzt.

► Das Rezept für die Fleischkrapfen stammt von der neuen Webseite www.regionale-rezepte.at (Seite 5).



TERMINE



Waldbauerntag

Am 15. November ab 8 Uhr im Veranstaltungszentrum Zechner in Kobenz. Nähre Infos auf www.waldverbands-stmk.at

Energiefachtag

17. November, von 9 bis 17 Uhr, im Steiermarkhof. Anmeldung unter zentrale@ffi-steiermark.at

Bio für Einsteiger

Bio-Einführungskurs für Neueinsteiger und Übernehmer. 15. und 16. November in Irdning. Anm.: zentrale@ffi-steiermark.at

Oberlorenzen lädt ein

Tag der offenen Tür am 18. November, zwischen 10 und 17 Uhr, in der Fachschule Oberlorenzen.

Gröbming öffnet Türen

Die Fachschule Gröbming öffnet am 12. November, zwischen 9.30 und 13.30 Uhr, seine Türen für interessierte Schüler.

Kobenz öffnet Türen

Tag der offenen Tür für zukünftige Schüler am 26. November, ab 9 Uhr, an der landwirtschaftlichen Fachschule Kobenz. www.kobenz.com

Vorau lädt ein

Am 1. Dezember bietet die Fachschule Vorau, zwischen 9 und 15 Uhr, Einblick in ihre vielfältige Ausbildung. www.fs-vorau.at

Schweinefachtag

29. November, 9 bis 16 Uhr, Steiermarkhof



Stand der Ferkelkastration

KURZINFO



Junkerpräsentation

16. November, ab 17 Uhr, in der Alten Universität Graz.

Abakus-Präsentation

18. November, 19.30 Uhr, Schloss Külml, Feistritz bei Anger. Tickets auf www.abakus-puch.at

Almenkalender

Mit zwölf Almlandschaften zu allen Jahreszeiten durchs Jahr 2017, Kalender für 12,95 Euro im Tyrolia Verlag.

Jodelstammtisch

11. November, ab 19 Uhr, im Gasthof Ederer am Weizberg.

Bauernweihnachtsmarkt

8. bis 11. Dezember, von 11 bis 18 Uhr, im Theatermuseum, Palais Lobkowitz in Wien.

Zukunft Erde

Diskussion zum Klimawandel am 30. November, 15.45 Uhr in der Hugelhalle. Anmeldung unter Tel. 03115/6116-680.

Kräuteradvent

Die Almenland-Kräuterbauern laden am 27. November zum Adventsmarkt, 10 bis 18 Uhr, Edelbrennerei Graf in St. Kathrein/O.

Familien-Kommunikation

Kostenloser Infoabend zum Lehrgang „PowerSchlau kommunizieren“ am 15. November, 18.30 Uhr, im Steiermarkhof, Graz.

LANDJUGEND-TERMINE

Landestermine

19.11.: Bundesprojektprämierung Best Of 16, Wien
24.11.: Agrarpolitisches Seminar Süd, Steiermarkhof
24.11.: Agrarkreis „Hofübernahme“, Steiermarkhof
26.11.: Checkertag, FS St. Martin, Graz
1.12.: Agrarkreis „Fleischrinder“, GH Stocker, Furth

Bezirkstermine

18.11.: FB Trachtenball, Frutten-Gieseldorf
18.11.: RA Kegelturnier, GH Jöbstl, Mettersdorf
19.11.: DL Men & Women only, Deutschlandsberg
19.11.: MU Funktionärsschulung, Fachschule Feistritz
25.11.: BM Bezirks-Weihnachtseifer, Afflenz
25.11.: JU Jugendstammtisch, GH Neurad, Pöls
25.11.: WZ Theater, Hauptschule Passail
26.11.: DL Ball, Karpfenwirt, St. Martin i.S.
Mehr unter www.stmklandjugend.at

Ökul-Videos für Tierhalter

In fünf Webvideos wird Strohmaßnahme erklärt

Bis 15. Dezember können Schweine- und Rinderbetriebe in die neue, jährliche Ökul-Maßnahme „Tierschutz – Stallhaltung“ einsteigen.

Welche Betriebe dafür geeignet sind, wie hoch die Prämien ausfallen und wie die Auflagen in der Praxis umgesetzt werden können, wird auf der Websei-

te der Landwirtschaftskammer www.stmk.lko.at im Bereich „Förderungen/Ökul“ erklärt. In fünf Videos, die zwischen drei und acht Minuten dauern, erklärt Expertin Belinda Kupfer die Details dieser Ökul-Maßnahme.

Bereich Förderungen/Ökul
www.stmk.lko.at





Veräußerungserlöse sind zu versteuern KK

Waldverkauf und Einkommenssteuer

Seit 2012 werden alle Grundstücksveräußerungen im privaten und betrieblichen Bereich steuerlich erfasst und unterliegen der Einkommensteuer. Grundsätzlich ist der Parteienvertreter (Rechtsanwalt oder Notar) verpflichtet, die entsprechenden Abgabenerklärungen abzugeben. Er muss dem Finanzamt eine Mitteilung über die Grundstücksveräußerung und die Höhe der zu entrichtenden besonderen Vorauszahlung übermitteln. Beim Verkauf von Waldgrundstücken fällt aber zusätzlich zur Immobilienertragssteuer auch Einkommensteuer für das stehende Holz an.

Die Immobilienertragssteuer beträgt derzeit bei Altvermögen 4,2 Prozent der Bemessungsgrundlage. Dabei wird 50 Prozent des Gesamtveräußerungserlöses als Teilerlös für den Grund und Boden angesetzt. Bei einem Kaufpreis von 20.000 Euro ist daher ein Betrag von 420 Euro (20.000 Euro davon 50 Prozent davon 4,2 Prozent) als besondere Vorauszahlung vom Vertragserrichter abzuliefern. Im Falle eines Kaufes über ein Flurbereinigungsverfahren sind die erforderlichen Meldungen von den Vertragsparteien selbst durchzuführen.

Die Versteuerung des stehenden Holzes muss der Verkäufer jedoch immer selbst vornehmen. Nach der derzeit gültigen Pauschalierungsverordnung sind bei Waldverkäufen bis 250.000 Euro die Veräußerungserlöse für das stehende Holz mit 35 Prozent des Kaufpreises anzusetzen. Dieser Veräußerungserlös unterliegt dem progressiven Steuersatz und der Steuerpflichtige muss dafür selbst oder über einen Steuerberater eine entsprechende Einkommensteuererklärung abgeben. Abhängig vom sonstigen Einkommen, kann die Steuer in diesem Fall bis zu 50 Prozent betragen.

Die Abgabe einer diesbezüglichen Steuererklärung wird leider sehr häufig vergessen. So kann es vorkommen, dass Grundstücksveräußerungen vom Finanzamt rückwirkend, zum Beispiel aus dem Jahr 2012, aufgegriffen werden. In diesem Fall kommt es nicht nur zu einer Nachzahlung der Einkommensteuer, sondern auch zur Festsetzung eines Säumniszuschlages. Im schlimmsten Fall sind sogar Finanzstrafverfahren möglich.

Vor Abschluss eines Kaufvertrages sollten sich Grundstücksverkäufer daher unbedingt über die steuerrechtlichen Auswirkungen informieren und gegebenenfalls einen Steuerberater kontaktieren. Auch das Steuerreferat der Landwirtschaftskammer sowie die örtlich zuständige Bezirkskammer geben gerne Auskunft zu diesem Thema.

Doris Noggler

Bioraffinerie: Uni und Wirtschaft geben Gas

Im Herbst 2017 startet der neue Masterstudiengang „Biorefinery Engineering“ an der TU Graz – Details zum Studiengang will die TU Graz bald veröffentlichen. Die interdisziplinäre Ausbildung soll das erforderliche Personal ausbilden, um die komplexen Fragestellungen der biobasierten Industrie bearbeiten zu können. Universitäre Ausbildungszweige und industrielle Forschungsprojekte investieren Hand in Hand in die Entwicklung einer Rohstoffdrehzscheibe der biobasierten Industrie. Die Zellstoff Pöls AG investierte im Rahmen des Forschungsprojekts Flipp (Future Lignin and Pulp Processing Research) beispielsweise in eine Versuchsanlage zur Gewinnung von Lignin aus Lauge aus der Zellstofferzeugung.

Parasitenschäden verhindern

Damit Wuchs und Leistung stimmen

Die ständige Auseinandersetzung mit den Parasiten ist unumgänglich. Eine erfolgreiche Strategie muss ein laufendes Weide- und Herdenmanagement, das frühzeitige Erkennen und eventuell daraus folgende, gezielte Behandlungen umfassen. Dies wird bei intensiver Zusammenarbeit zwischen Landwirt und Betreuungstierarzt zum Wohle der Tiere gesichert.

Innen-Parasiten Würmer

Innen-Parasiten spielen in der Schafhaltung nach wie vor eine große Rolle für die Gesundheit, Leistung und Wirtschaftlichkeit. Hauptsächlich vor kommende Arten sind Magen-Darm-Würmer, Bandwürmer, Leberegel und Lungenwürmer. Die Betriebe werden größer, die Informationsdichte nimmt zu. Vor diesem Hintergrund sollte der Arzneimittelleinsatz gesenkt sowie gezielter durchgeführt werden. Ein moderner Ansatz ist die systematische Bestandsbetreuung durch Hygiene, Prävention und Risikominimierung.

Umfeld einbeziehen

Wichtig ist die ständige Einbeziehung des Umfeldes und der Weidemaßnahmen in ein medikamentelles Bekämpfungsprogramm mit Diagnostik, Be-

handlungen und Nachuntersuchungen. Die verschiedenen Prinzipien des Arzneimittelleinsatzes in der Vorbeugung, Mitbehandlung, Therapie oder bei der gezielten Behandlung, sollten auf die tatsächlich diagnostizierten Erreger abgestimmt werden.

Infektion unterbrechen

Parasiten hemmen den Wuchs, führen zu Todesfällen, mindern die Milchleistung und senken die Immunität. In der Folge müssen kranke Tiere behandelt werden, leisten weniger und kosten Geld. Die Krankheitshäufigkeit ist dabei abhängig von der Art und Anzahl der Tiere, der Haltungsform, der Fütterung, dem Tierverkehr, der Intensität, der Alm-/Weideart und der Herdenführung. Ziel ist die Unterbrechung der Infektionsketten – vor allem bei Zwischenwirten – wie auch der Kontaktmöglichkeiten unter Tieren unterschiedlicher Altersgruppen und verschiedener Risikostufen.

Arzneimittelleinsatz

Die Anzahl zu behandelnder Tiere, deren Alter, Gewicht, Zeitpunkt, Leistungsstadium sowie die notwendige Behandlungsdauer und -frequenz werden im Zuge der Bekämpfung festgelegt. Immer öfter geht



Systematische Bestandsbetreuung ist wichtig IKARUS

man zur selektiven Behandlung von stark befallenen Einzeltieren über, um den Infektionsdruck in der Herde zu senken. Das Arzneimittel wird nach den Grundsätzen von Wirkstoffart, Applikationsart und Dosierung ausgewählt, wobei es für die Trächtigkeit und Laktation eventuell Einschränkungen gibt. Die Abgabe und Anwendung wird am Arzneimittelabgabe-Beleg dokumentiert, wo die Identität der behandelten Tiere, die Menge und Anleitung sowie die einzuhaltende Wartezeit festgelegt ist.

Die vom Tierarzt an den Tierhalter abgebenden Arznei-

mittel sind in der Positivliste angeführt. Eine gezielte Behandlung (selected/targeted treatment) setzt eine laufende Diagnostik voraus, um die stark verwurmbten Einzeltiere rechtzeitig zu erkennen. Dabei sinken der Arzneimittelleinsatz und die Resistenzgefahr, da nur ein Teil der Herde behandelt wird und weniger Parasiten rezistent werden können.

Bei Verdacht auf Unwirksamkeit des Arzneimittels im Rahmen der Nachuntersuchung muss die Applikation und Dosierung überprüft oder ein anderer Wirkstoff ausgewählt werden.

Karl Bauer

Parasiten bei Schafen und Ziegen

Tiergesundheitsdienst hat Parasiten-Status bei 30 Milch- und 17 Fleischschafbetrieben erhoben

In 86 Prozent der untersuchten Milchschaftbeständen konnten MDS-Eier (Magen-Darm-Strongyliden-Eier) nachgewiesen werden, die vor allem bei Einzeltieren auftraten. In nur acht Prozent der Bestände erfolgte die Dosierung der Anthelminthika nach tatsächlichem Gewicht der Tiere, eine Unterdosierung wird als Ursache für die Entstehung von Anthelminthika-Resistenzen gesehen. Eine weitere Ursache war das unkontrollierte Ein-

bringen von Zukaufstieren in die Herde. In keinem Bestand wurde ein gezieltes Endoparasitenmanagement für Zukaufstiere durchgeführt. Ein entscheidender Faktor ist auch die Frequenz des Entwurmens.

Entwurmen

In sieben von 24 Beständen wurde trotz Behandlung weiterhin eine Ausscheidung von MDS-Eiern festgestellt, in zwei Betrieben wurde der Verdacht einer Anthelminthika-Resistenz geäußert. In keinem

Bestand konnten Leberegeleier im Kot nachgewiesen werden. Mit 38 Prozent der Herden waren Bandwürmer weit verbreitet.

Fleischschafe

Bei 17 Fleischschafbetrieben, die ihre Tiere im Jahr 2015 auf dem Hauser Kaibling weiden ließen, wurde ein Entwurmmungsprojekt durchgeführt. Ziel dieses Projektes war es, die Tiere möglichst gesund und mit guten Tageszunahmen über den Sommer am Hauser

Kaibling zu halten. Projektziel war auch der Vergleich der Wirkstoffgruppen der Avermectine und der Benzimidazole zur eventuellen Auffindung von Resistzenzen sowie die Erfassung der Klaengesundheit und Moderhinkaprävalenz.

Dabei konnte ein Anstieg von Magenwürmern (*Hemonchus contortus*) und erstmals der Befall mit Leberegeln nachgewiesen werden. Die genauen Ergebnisse werten die Experten derzeit noch aus.

Karl Bauer

Gesundheitsvorsorge

Kleine Wiederkäuer: Krankheitsausbruch vermeiden

Eine Arbeitsgruppe des Österreichischen Tiergesundheitsdienstes (ÖTGD) beschäftigt sich auch intensiv mit den kleinen Wiederkäuern. Die Betriebserhebungsprotokolle werden aktualisiert und die Arzneimittelliste für Parasiten neu aufgelegt. Derzeit wird ein neues Gesundheitsprogramm fertiggestellt sowie die Weiterbildung für Tierhalter und Tierärzte forciert. Die tierärztliche Bestandsbetreuung dient als vorsorgende

Überwachung von Herden, um die Tiere durch frühzeitige Diagnostik und ständige Maßnahmen gesund zu erhalten und den Tierarzneimittel-Einsatz zu senken.

Moderne tierärztliche Methoden und Techniken bieten neue Möglichkeiten der Gesundheitsüberwachung aus Gründen des Tierschutzes, der betrieblichen Eigenkontrolle und der Lebensmittelsicherheit. Sie sind kosteneffizient, transparent und senken Risiken eines Krankheitsausbruches.

Behandlungskonzept

Therapie bei Einzeltieren, Gruppen und Beständen möglich

Wichtig ist es, die betrieblichen Abläufe mit dem Tierarzt zu besprechen und diagnostische Schritte zu setzen. Dafür kommen die Kotuntersuchung, die Sektion verendeter Tiere und die Schlachtbefunde in Frage. Screenings werden durchgeführt, um den Parasiten-Verlauf zu erkennen.

Aus den erhobenen Befunden wird vom Betreuungstierarzt eine Diagnose und daraus ein Behandlungskonzept erstellt. Darin spielen die Weide- und

Herdenführung sowie ein Arzneimittelleinsatz eine wichtige Rolle, in den der Tierhalter im Tiergesundheitsdienst (TGD) eingebunden werden kann. Der Einsatz von Antiparasitika sollte dabei nur wenn notwendig, möglichst gezielt und nach einem genauen Handlungsplan erfolgen. Man unterscheidet die Therapie von Einzeltieren, Gruppen- oder ganzen Beständen. Alternative Therapien werden vor allem vorbeugend eingesetzt.

Ein Gel für mehr Tierwohl

Ferkelkastration: Neues Gel hat für Tiere und Menschen Vorteile

Um die Ferkelkastration ging es bei der „Klar-text-Kompakt“-Veranstaltung der Landwirtschaftskammer Österreich kürzlich in Wien. Tierärztin Tanja Kreiner von der steirischen Landwirtschaftskammer/Styriabrid ließ dabei aufhorchen: Sie stellt ein Gel zur betäubungsfreien Ferkelkastration vor. Wir sprachen mit Tanja Kreiner.

► Welche gesetzlichen Änderungen werden aktuell zur Ferkelkastration debattiert?

TANJA KREINER: Debattiert wird derzeit die chirurgische Kastration unter Vollnarkose, also die Injektions- und Inhalationsnarkose. Zur Diskussion stehen auch Methoden ohne chirurgische Eingriffe.

► Was halten Sie von der Injektions- und von der Inhalationsnarkose?

KREINER: Bei der Injektionsnarkose werden beim Schwein die Wirkstoffe Ketamin und Azaperon als Mischspritze verabreicht. Oftmals wird aber keine ausreichende Narkosetiefe erreicht – die Ferkel zeigen während der Kastration Schmerzäußerungen und Abwehrbewegungen. Ein gravierender Nachteil ist auch die lange Nachschlafphase, die tierschutzrelevant ist. Ein weiterer Nachteil: Die Abgabe von Ketamin an den Landwirt ist nicht erlaubt. Der Tierarzt müsste jedes Ferkel in Narkose legen.

► ... und von der Inhalationsnarkose?

KREINER: Eine Inhalationsnarkose mit Isoflurangas ist ohne eine zusätzliche Schmerzanwendung nicht empfehlenswert. Isofluran wirkt zwar entspannend und hypnotisch, schaltet den Schmerz aber nur schwach aus. Ein derartiger Narkoseapparat ist nicht nur sehr teuer, ungeklärt bleibt auch die Anwendersicherheit und die Umweltverträglichkeit.

► Was halten Sie von der Ebermast und der Immunokastration?

KREINER: Damit die Ebermast funktionieren kann, sind völlig neue Anforderungen an Haltung und Management notwendig. Außerdem stellt sie auch ein Tierschutzproblem dar. Geschlechtsreife Eber zeigen deutlich mehr Unruhe, Aggressionsverhalten, Rangkämpfe

und gegenseitiges Bespringen. Das kann zu schweren Verletzungen durch Penisbeißen, tiefe Hautwunden, Lahmheiten, ja sogar zu Ausfällen führen. Außerdem kann nicht sichergestellt werden, dass sensorisch einwandfreies Schweinefleisch auf die Teller kommt. Es gibt noch keine Möglichkeit, die „Stinker“ am Schlachtband zu erkennen. Ähnliches gilt auch für die Immunokastration.

„Die Anwendung ist einfach, sicher, effektiv und leistbar.“

Tanja Kreiner
LK/Styriabrid-Tierärztin

► Stichwort Immunokastration. Was halten Sie davon?

KREINER: Diese Impfung führt dazu, dass die Produktion von Asdrostenon und Skatol, die für den Ebergeruch verantwortlich sind, verhindert wird. Nachteile sind neben der Verbraucherakzeptanz auch die Fragen zur Anwender- und Wirsicherheit. Und bei dieser Methode entstehen erhebliche Mehrkosten. Außerdem sind beim Mastschwein zusätzlich zwei bis drei weitere Injektionen erforderlich – das Risiko abgebrochener Nadeln steigt.

► Sie haben bei der Klar-text-Veranstaltung in Wien eine völlig neue, vielversprechende Methode vorgestellt.

KREINER: Ja. Da ich selbst von einem schweinhaltenden Betrieb stamme, hab ich weltweit nach einer praxisnahen Lösung Ausschau gehalten. Denn keine der bisher debattierten Methoden ist praxistauglich.

► Was sind Ihre Anforderungen für die Halter?

KREINER: Die Methode muss vom Landwirt einfach umsetzbar sein, den Ebergeruch im Fleisch zuverlässig verhindern sowie die Anwendung muss für Mensch und Tier sicher sein. Weiters muss die Schmerzausschaltung und -linderung sichergestellt und die Anwendung kontrollierbar und leistbar sein.

► Sie wurden dann in Kanada fündig?

KREINER: Ja. Das kanadische Pro-

dukt Lidocam hat mich überzeugt. Es ist ein Gel, das zur Schmerzreduktion bei chirurgischen Eingriffen beim Ferkel entwickelt wurde. Es wird 20 Minuten vor dem Eingriff auf Hodensack oder Schwanz aufgetragen. Die Bestandteile dieses Gels sind dabei ein Lokalanästhetikum, das die Haut für den Hautschnitt unempfindlich macht und ein Analgetikum (Schmerzmittel), das zu einer deutlichen Reduktion des Wundschmerzes führt und zusätzlich auch Entzündungs-symptome mildert. Der beige-fügte blaue Farbstoff stellt sicher, dass kein Tier bei der Anwendung übersehen wird.

► Welche Vor- und Nachteile hat diese neue Methode im Vergleich zu den bisher bekannten?

KREINER: Die Anwendung ist einfach, sicher, effektiv und leistbar. Ich weiß aber auch, dass für manche dieses Produkt vielleicht nicht zufriedenstellend sein wird. Aber: Es ist das bisher beste Mittel, bei dem die Vorteile für Tier und Mensch bei weitem überwiegen. Vielleicht ist die Wissenschaft in fünf oder zehn Jahren so weit, dass wir eine noch besser steuerbare oder auch antagonisierbare Narkose für das Schwein anbieten können. Doch bis dahin kann Lidocam uns am Weg zu mehr Tierwohl weiterbringen.

► Gibt es schon Erfahrungen in der Praxis?

KREINER: Lidocam wurde von Dr. Olson (Alberta Veterinary Labs/Solvet, Canada) entwickelt. Er selbst ist Tierarzt und Leiter dieses pharmazeutischen Unternehmens, das sich auf die Entwicklung, Herstellung und den Vertrieb von Nutztierarzneien spezialisiert hat. Er beschäftigt sich bereits seit Jahrzehnten mit Methoden zur Schmerzreduktion bei Nutztieren und ist auf diesem Gebiet ein absoluter Fachmann. Als Praktiker legt er bei den Produkten höchsten Anspruch auf Praxistauglichkeit, Anwender- und Wirsicherheit.

► Wurde Lido-cam

schon in der Praxis getestet?

KREINER: Anfang 2016 hat mir Dr. Olson erstmals von Lidocam berichtet, damals war es noch in der Entwicklungspha-se. Mittlerweile ist die Feldprüfung des Produkts abgeschlossen und die vielversprechenden Ergebnisse haben uns seitens der Styriabrid und der Landwirtschaftskammer dazu veranlasst, das Produkt in die Diskussion miteinzubringen.

► Was würde ein möglicher Einsatz für den Tierschutz bringen?

KREINER: Der Vorteil des Gels ist zum einen der, dass keine Nadeln verwendet werden müssen und zum anderen die Tatsache, dass keine langen und damit auch tierschutzrelevanten Nachschlafzeiten provoziert werden. Das Gel ist einfach mit dem behandschuhten Finger auf die entsprechenden Stellen aufzutragen beziehungsweise kurz einzumassieren. Diese nadellose Applikationsform schützt das Ferkel nicht nur vor einer möglichen Verschleppung von Infektionserregern von Tier zu Tier, sondern auch vor möglichen Abszessen oder schmerzhaften Entzündungen an der Injektionsstelle. Darüber hinaus kann dieses Produkt sowohl bei der Kastration, als auch beim Schwanzkupieren einen wesentlichen Beitrag zur Schmerzlinderung und Entzündungshemmung liefern.

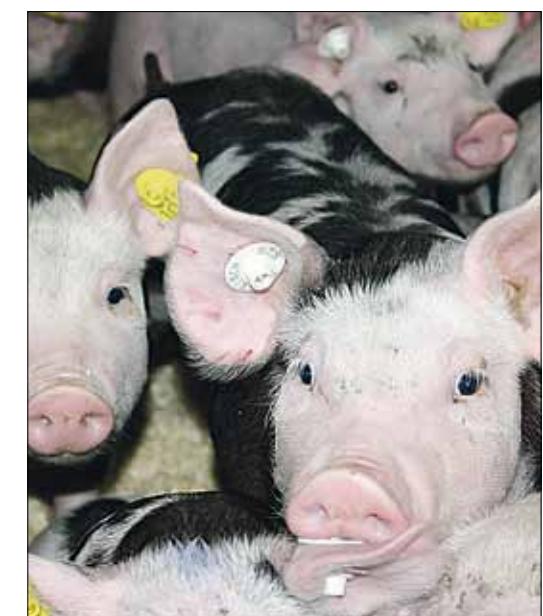
► Mit welchen Kosten ist für das Gel zu rechnen?

KREINER: Eine schwierige Frage. Ich schätze, dass sie pro Ferkel zwischen 20 und 30 Cent zu liegen kommen.

Interview: Rosemarie Wilhelm

Tierärztin Tanja Kreiner hat ein praxistaugliches Schmerzgel zur betäubungsfreien Ferkelkastration vorgestellt

KK



Bauern kastrieren mit Schmerzmitteln

LK

KASTRATION

Warum wird kastriert? Die Kastration beim männlichen Ferkel dient der Vermeidung des sogenannten Ebergeruchs. Dieser sehr unangenehme und harnartige Geruch tritt besonders intensiv beim Erhitzen von Eberfleisch auf und wird von geruchsempfindlichen Personen als abstoßend wahrgenommen.

Aktuell: Freiwilliger Schmerzmitteleinsatz. Männliche Ferkel werden in den ersten sieben Lebens-tagen vom Landwirt selbst kastriert. Die in den Erzeugergemeinschaften organisierten Schweinebauern (zum Beispiel Styriabrid) haben sich zudem 2011 freiwillig zum Schmerzmitteleinsatz vor der Kastration bekannt und erfüllen damit Maßnahmen, die über den derzeit gesetzlichen Standard hinausgehen.

EU steigerte Agrarexporte

Die Europäische Union verzeichnete im August 2016 eine weitere Steigerung bei den Exporten von Agrarprodukten und Lebensmitteln. Konkret stiegen die Ausfuhren gegenüber dem Vorjahresmonat um 9,3 Prozent auf 10,65 Milliarden Euro. Gleichzeitig legten die Importe nur um 3,2 Prozent auf 8,89 Milliarden Euro zu, wobei vor allem die Einfuhren aus Brasilien und den USA spürbar erhöht wurden. Dies teilte die EU-Kommission heute mit.

Die höchsten wertmäßigen Zuwächse bei den EU-Agrarexporten wurden im August 2016 bei den Lieferungen in die USA (+221 Millionen Euro) und nach China (+106 Millionen Euro) verzeichnet. Auch die Ausfuhren nach Vietnam, Japan und Südkorea konnten spürbar (um jeweils etwa 50 Millionen Euro) gesteigert werden. Dem gegenüber wurden weniger Waren nach Ägypten, Jordanien und in die Türkei geliefert. Bezogen auf die einzelnen Produktkat-egorien war der wertmäßige Exportzuwachs bei Babynahrung (+113 Millionen Euro) und bei Schweinefleisch (+101 Millionen Euro) am höchsten, gefolgt von Olivenöl und Weizen. Einbußen wurden hingegen bei anderen Getrei-dearten sowie bei Milchpulver und Tierhäuten verbucht.

Öko-Innovationen sind gesucht

Bis 18. November läuft noch die Einreichfrist für den „Energy Globe Styria Award 2017“. Das Land Steiermark und die Energie Steiermark wollen mit diesem Preis die besten steirischen Öko-Innovationen vor den Vorhang holen. In den Themenbereichen Feuer, Wasser, Luft und Erde werden Preise für Forschung, Anwendung, Kampagne, Jugend und weltweiten Einsatz vergeben. Jeder ist teilnahmebe-rechtigt. Alle Einsendungen nehmen automatisch auch am nationalen und internationalen Bewerb 2016 teil.

► Einreichungen: Ab sofort an www.energy-globe.at Kontakt: Netzwerk Öko-Energie Steiermark, Tel. 0316/26970012 oder per E-Mail: office@noest.or.at.

RINDERMARKT



Marktvorschau

11. November bis 11. Dezember

Zuchtrinder

14.11.	Greinbach, 10.30 Uhr
21.11.	Traboch, 9.30 Uhr
1.12.	St. Donat, 11 Uhr
Nutzrinder/Kälber	
15.11.	Traboch, 11 Uhr
22.11.	Greinbach, 11 Uhr
29.11.	Traboch, 11 Uhr
6.12.	Greinbach, 11 Uhr

EU-Marktpreise

Jungstierfleisch R in Euro/100 kg, Schlachtgewicht, kalt, Woche von 24. bis 30. Oktober

Tendenz/Woche			
Danemark	353,93	- 4,39	
Deutschland	372,92	+ 1,74	
Spanien	362,31	+ 0,05	
Frankreich	356,89	+ 1,39	
Italien	354,66	+ 0,20	
Österreich	378,03	+ 5,75	
Polen	310,29	+ 0,55	
Portugal	365,08	+ 2,47	
Slowenien	332,70	+ 1,47	
EU-28 Ø	361,09	+ 0,71	

Quelle: Europäische Kommission

Preise frei Rampe Schlachthof, 24. bis 30.10.

inkl. Transport, Zu- und Abschläge

Österreich	Stiere	Kühe	Kalbinnen
E	Durchschnitt	4,03	3,13
	Tendenz	+ 0,05	+ 0,14
U	Durchschnitt	3,96	2,88
	Tendenz	+ 0,04	± 0,00
R	Durchschnitt	3,87	2,67
	Tendenz	+ 0,05	± 0,00
O	Durchschnitt	3,45	2,33
	Tendenz	- 0,02	- 0,01
E-P	Durchschnitt	3,91	2,44
	Tendenz	+ 0,04	- 0,02

Ermittlung laut AMA, Viehmelde-VO BGBl.255/2014

Rindernotierungen, 7. bis 12. November

EZG Rind, Qualitätsklasse R, Fettklasse 2/3, in Euro je kg, exklusive qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Kategorie/Basisgewicht kalt	von/bis
Stiere (310/470)	3,61/3,65
Ochsen (300/440)	3,61/3,65
Kühe (300/420)	2,18/2,35
Kalbin (250/370)	3,13
Programmkalbin (245/323)	3,61
Schlachtkälber (80/110)	5,60
Zuschläge in Cent: AMA: Stier (-19 M.), Ochse (-30 M.), Kalbin (-24 M.) 30; Schlachtkälber 20;	
Jungstier (-21 M., 314/460) 20; Bio: Ochse 80, Kuh 61, Kalbin 80; M gentechn.freie: Kuh 20, Kalbin ab 24 M. 15	
Spezialprogramme	
ALMO R3 (340/420), 20-36 Monate	4,30
Aufschlag U	0,15
Styriabeef, Proj. R2 (185/300)	4,80
Murbodner-Ochse (EZG)	4,50

RINDERMARKT



Steirische Erzeugerpreise

Totvermarktung, November

Ø-Preis	Stiere	Kühe	Kalbinnen
auflaufendes Monat bis KW 44			
E	-	-	-
U	3,87	2,64	3,42
R	3,68	2,56	3,33
O	3,30	2,17	2,65
Summe E-P	3,79	2,33	3,20
Tendenz	- 0,02	+ 0,05	- 0,20

Inklusive eventueller qualitätsbedingter Zu- und Abschläge

Preisangaben in Euro; alle Preise ohne Umsatzsteueran-
gabe verstehen sich als Nettobeträge

MARKT & WIRTSCHAFT

Gründen retten Nährstoffe

Begrünungen möglichst rasch nach der Ernte anlegen



Begrünung Dietzen nach 26 Tagen Vegetationszeit

Varianten, die Mitte September angebaut wurden, sank die durchschnittliche Stickstoffaufnahme auf etwa 40 und jene von Anfang Oktober auf lediglich 15 Kilo pro Hektar ab. Analysiert wurde hierbei die oberirdische Blattmasse.

Anlage

Daher sollten Begrünungen so früh wie möglich nach der Ernte angelegt werden. Eine mögliche Variante sind Unteraaten, die schon bei der Ernte aufgelaufen sind. So können diese die verbleibende Vegetationszeit voll nutzen. Die Anlage einer Begrünung im Herbst ist aufgrund widriger Witterungsverhältnisse und Arbeitsspitzen nicht immer sofort möglich. Aber nur eine rasche und ausreichende Bestandsentwicklung sorgt dafür, dass der Stickstoff auch aufgenommen werden kann. Damit es zu keiner verstärkten Mineralisation kommt, sollte eine Bodenbearbeitung so seicht wie möglich ausfallen. Eine Düngung von spät angelegten Begrünungen sollte hierbei unterbleiben.

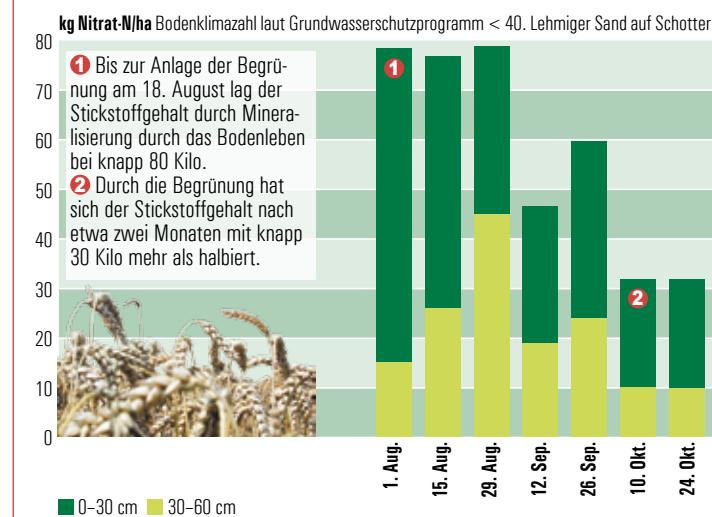
Sommer-Begrünungen

Besonders effizient sind Sommer-Begrünungen, die noch ein ausreichendes Pflanzenwachstum gewährleisten und entsprechend organische Substanz im Boden bilden. Eine organische Düngung (Gülle, Jauche, Mist, Kompost etc.) einer Begrünung, die keine Leguminosen enthält, fördert in diesem Fall das Wachstum. Dies ist insbesondere im Zusammenhang mit der Novellierung des Grundwasserschutzprogramms eine Forderung der wirtschaftenden Bäuerinnen und Bauern von Graz bis Bad Radkersburg. Düngegaben, die hier zum Einsatz kommen, sind der Folgekultur anzurechnen und reduzieren so auch die Düngelemente im Frühjahr. Entsprechend den Bestimmungen im Aktionsprogramm Nitrat ist eine Düngung zu Begrünungen, welche vor dem 15. Oktober angebaut wurden, bis 14. November zulässig. Die maximal zulässige Düngegabe beträgt 60 Kilo Stickstoff feldfallend pro Hektar. Für Begrünungen nach Soja und Ölkürbis ist keine Düngung notwendig.

Albert Bernsteiner

STICKSTOFF IM BODEN 2016

Triticale mit anschließender Bodenbegrünung in Dietzen



RINDERMARKT



Lebendvermarktung

31.10. bis 6.11., inkl. Vermarktungsbüro

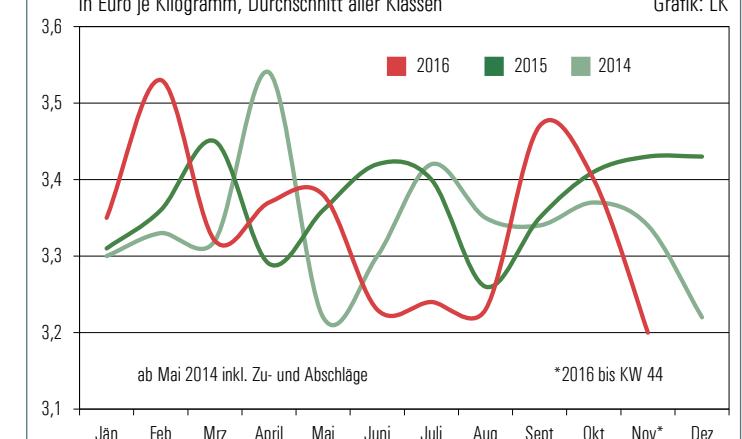
Knapper Stiermarkt

Die Jungtierpreise sind in den meisten europäischen Ländern weiterhin gut ausgeglichen. Daher bewegt sich das Preisbild saisontypisch in Richtung Weihnachten nach oben. Am Heimmarkt ist das Angebot knapp, die Notierungen für Schlachtstiere wurden daher weiter etwas angehoben. Schlachtungen Ende November/Anfang Dezember sind für das Weihnachtsgeschäft maßgebend. Beim EU-Schlachtluftmarkt überwiegen ebenfalls stabilisierende Faktoren. Der Abwärtstrend dürfte gestoppt sein, die Preise sind gleichbleibend.

Schlachtkalbinnen



in Euro je Kilogramm, Durchschnitt aller Klassen





Nachweide auf großflächigen Koppeln und überständigen Aufwuchs bodennah einbringen
ANGERINGER

Wiesen für den Winter pflegen

Intensives Grünland soll eher kurz geschnitten überwintern

Wird tatsächlich gemulcht, darf keine dichte Decke entstehen. Tipps für die Nachweide.

Bei längeren Schönwetterphasen im Herbst wachsen Grünlandbestände nach der letzten Nutzung nochmals an. Damit sie gut durch den Winter kommen, kann eine Reihe von unterstützenden Pflegemaßnahmen durchgeführt werden.

Mähwiesen

Wiesen sollten mit sieben bis zehn Zentimetern Wuchshöhe in den Winter gehen. Je intensiver die Nutzung (Englisches Raygras, Wiesenrispe, Weißklee), desto niedriger kann die Aufwuchshöhe sein. Je extensiver die Nutzung (klassische Heuwiesen mit Gold- und Glatthafer sowie Knaulgras), desto höher kann der Aufwuchs belassen werden. Damit bleiben den Gräsern genügend Reserven, um gut durch die kalte Jahreszeit zu kommen.

Zusätzlich sind die Vegetationsanlagen, welche bei Horstgräsern zwei bis vier Zentimeter über der Erdoberfläche liegen, ausreichend vor Frost geschützt und treiben im Frühjahr wieder rasch an.

Bei zu niedrigem Aufwuchs ist bei strengem Frost die Gefahr groß, dass das Gras auswintert. Dies muss bei der Herbstweide berücksichtigt werden: Die Wiesen vor dem Winter nicht

„ausnagen“ lassen. Jedenfalls soll ein Pflegeschnitt noch rechtzeitig vor der Frostperiode erfolgen.

Ernten oder liegen lassen?

Ist der Bestand vor dem Winter jedoch zu hoch, bildet sich über den Winter eine Streuschicht abgestorbener Pflanzenteile und der Austrieb im Frühjahr wird dadurch gehemmt. Vorteilhaft ist es, die Biomasse bodennah zu bringen. Eine gute Lösung ist das hohe Abmulchen/-mähen auf acht bis zehn Zentimeter von zu hohen Beständen rechtzeitig vor dem Winter.

Die Bodenlebewesen, allen voran die Regenwürmer, müssen noch ausreichend Zeit haben, das Mulch-/Mähmaterial zu verarbeiten. Bei den milden Wintern der letzten Jahre wurden erstaunliche Mengen an Stroh vom Bodenleben eingeschleppt.

Zu vermeiden ist die Bildung eines Filzes durch Abmähen oder feines Mulchen von dichten Beständen ab 25 bis 30 Zentimeter Wuchshöhe. Die Entscheidung, ob der Aufwuchs geerntet oder liegen gelassen wird, ist im Zweifelsfall vor Ort nach einer Probeüberfahrt zu treffen.

Wiesen mit Nachweide

Vor allem im Berggebiet ist eine Nachweide von Zwei- bis Vierschnittwiesen gelebte Praxis. Generell sollte die Herbst-Nachweide großflächig, also

ohne Portionierung erfolgen. Bei größerem Flächenangebot teilen sich die Tiere besser auf und die hohe Trittbelaustung auf die Teilstufen wirkt sich weniger aus. Bei feuchter Witterung müssen die Tiere im Stall bleiben, damit keine übermäßigen Trittschäden entstehen. Solche aufgetretenen Stellen, auch rund um wechselnde Futterrassen, sind häufige Ursachen für Verunkrautungen im nächsten Jahr.

Dauerweiden

Dauerweiden sind so zu bewirtschaften, dass nach einer zeitigen Beweidung im Frühjahr, ab Ergrünung der Grasnarbe, die Aufwuchshöhe kontinuierlich acht bis zehn Zentimeter beträgt. Zum Herbst hin kann diese auf zehn bis 15 Zentimeter anwachsen. Dadurch ist eine Weidepflege während der Sommermonate nicht immer notwendig, da der Gesamtbestand gleichmäßig kurz gehal-

ten wird. Bei Koppel- und Portionsweide wachsen einzelne Koppeln aus und müssen dann regelmäßig gemäht werden. Bei Standweiden variiert man die Weidefläche durch Auszäunen. Als günstig hat sich ein Abmulchen/-mähen der Geiststellen auf acht bis zehn Zentimeter Höhe erwiesen. So können typische Weideunkräuter wie Disteln und Rasenschmiele zurückgehalten werden.

Jeder Boden ist anders

Während Böden mit einem aktiven Bodenleben ohne weiters einen Aufwuchs von 30 Zentimetern über die Wintermonate einarbeiten können, gibt es immer wieder Situationen, wo ein Filz im Frühjahr zurückbleibt. Wer sich eine weitere Überfahrt im Herbst sparen möchte, kann das überständige Material auch im Frühjahr bei trockenen Bedingungen einstreigen.

Wolfgang Angerer

SCHWEINEMARKT



Ferkelnotierung ST-Basispreis



Ausgewogene Verhältnisse

Der europäische Schweinemarkt zeigt sich weitgehend ausgeglichen, lediglich Spanien und Italien schwächen noch leicht. Am heimischen Schlacht-Schweinemarkt wurden die Feiertage gut verdaut. Größere Überhänge sowohl bei Schlachtschweinen als auch bei Frischfleisch sind weitgehend ausgeblieben. Mancherorts spricht man von einem gut versorgten Edelteilmarkt, den jedoch der flotte Verarbeitungsleistungsmarkt mitreißt. So deutet alles darauf hin, dass diese ausgewogenen Verhältnisse weiterhin Bestand haben werden.

Erhobene steir. Erzeugerpreise

27. Oktober bis 2. November

S	Ø-Preis	1,66
	Tendenz	± 0,00
E	Ø-Preis	1,54
	Tendenz	± 0,00
U	Ø-Preis	1,31
	Tendenz	- 0,01
R	Ø-Preis	-
	Tendenz	-
Su	S-P	1,61
	Tendenz	± 0,00
Zucht	Ø-Preis	1,17
	Tendenz	- 0,01

inkl. ev. Zu- und Abschläge

KENNZAHLEN

Internationale Notierungen		
	Kurs am 7. November	Tendenz zur Vorwoche
Euro / US-\$, 8.11.	1,106	+ 0,011
Erdöl – Brent , US-\$ je Barrel, 8.11.	46,28	- 3,30
Mais CBoT Chicago, Dez., € je t	123,20	- 5,00
Mais MATIF Paris, Nov., € je t	159,50	- 7,50
Sojaschrot Chicago, Dez., € je t	311,00	- 6,70
Sojaschrot, 44 %, frei LKW Hamburg, Kassa Großh., Nov., € je t	311,50	- 14,50
Rapschrot, frei LKW Hamburg, Kassa Großh., Nov., Euro je t	197,00	- 4,00
Schweine EEX Leipzig, Nov., €/kg	1,517	- 0,038

Quelle: www.bankdirekt.at; www.agrarzeitung.de

Zinsen für Kredite

Für AIK-Neuanträge (ab 2015)	
AIK Zinssatz (Brutto 1,5 %) 2. Halbjahr 2016	gültig 1.7. bis 31.12.2016
netto für Landwirt	
Hofübernehmer, sonstiges Gebiet oder benachteiligtes Gebiet	0,75 %
kein Hofübernehmer – sonstiges Gebiet	0,96 %
Basis: 6 Monate Euribor + 1,5 % Aufschlag	
Für bestehende AIK bis 2014	
AIK Zinssatz (Brutto 1 %) 2. Halbjahr 2016	gültig 1.7. bis 1.12.2016
Hofübernehmer, benachteiligtes Gebiet, bestehende Verträge	0,25 %
Hofübernehmer, sonstiges Gebiet (Anträge bis 31.12.2006) oder benachteiligtes Gebiet	0,5 %
kein Hofübernehmer – sonstiges Gebiet	0,64 %
Ermittlung der umlaufgewichteten Durchschnittsrendite für Bundesanleihen (UDRB). Für weitere Auskünfte steht Dipl.-Ing. Gerhard Thomaser, Tel. 0316/8050-1262, zur Verfügung.	

Agrarpreisindex

land- und forstwirtschaftlicher Erzeugnisse und Betriebsmittel mit Investitionsgütern; Agrarpreisindex 2010 = 100

	Einnahmen mit öffentl. Geld	Gesamt- ausgaben	Einnahmen % zum Vorjahr
2014	105,5	113,2	- 4,35
2015	104,3	112,8	- 7,12
1. Quartal	104,9	113,6	- 6,42
2. Quartal	99,0	113,0	- 4,62
3. Quartal	100,2	112,2	- 1,96
4. Quartal	102,5	112,9	- 2,84

Verbraucherpreisindex

2010=100; Quelle: Statistik Austria

Monat	2015	2016	%-Vergl. 15/16
Jänner	109,1	110,5	+ 1,2
Februar	109,4	110,6	+ 1,0
März	110,7	111,5	+ 0,7
April	110,8	111,5	+ 0,6
Mai	111,1	111,8	+ 0,6
Juni	111,2	111,9	+ 0,6
Juli	110,8	111,5	+ 0,6
August	110,6	111,3	+ 0,6
September	111,0	112,0	+ 0,9
Jahres-Ø	110,7		

SCHWEINEMARKT



Notierungen EZG Styriabrid, 3. bis 9. November

Schweinehälften, in Euro je Kilo, ohne Zu- und Abschläge	1,41
Basispreis ab Hof	1,16

ST-Ferkel, 7. bis 13. November	
in Euro je Kilo, bis 25 kg	
ST- und System-Ferkel	2,15
Übergewichtspreis ab 25 – 31 kg	1,10
Übergewichtspreis ab 31 – 34 kg	0,45
Impfzuschlag Mycoplasmen, je Stk.	1,563
Impfzuschlag Circo-Virus, für ST, je Stk.	1,50
Ab-Hof-Abholung durch Mäster, je Stk.	1,00

Marktpreise ohne Mehrwertsteuerangabe sind Nettobeträge

MÄRKTE

Lämmer

Qualitätsklasse I		2,55 - 2,80
Qualitätsklasse II		2,35 - 2,50
Qualitätsklasse III		2,15 - 2,30
Qualitätsklasse IV		1,90 - 2,10
Altschafe und Widder		0,50 - 0,80

Weizer Schafbauern

Erzeuger-Preisbasis für Schlachtkörper 18 - 23 kg warm, ohne Innereien, je kg ohne Zuschläge		
Klasse E2	5,90 Klasse E3	5,50
Klasse U2	5,50 Klasse U3	5,10
Klasse R2	5,10 Klasse R3	4,70
Klasse O2	4,70 Klasse O3	4,30
ZS AMA GS	0,60 ZS Bio	0,60
ZS Bio Ernteverband		0,80
Schafmilch-Erzeugerpreis, Sept.		1,14
Kitz, 8-12 kg SG, kalt		7,00

Steirerfische

Erhobene Preise ab Hof, je kg inkl. Ust.		
Karpfen	7,50 Silberamur	5,90
Amur	7,90 Zander	19,90
Wels	15,80 Regenbogenforelle	9,90
Stör	14,90 Lachsforelle	10,90
Hecht	16,90 Bachsaibling	10,90

Qualitätswildfleisch

Erhobene Preise je kg, Verband Iw. Wildtierhalter, www.wildhaltung.at		
Rotwild, grob zerlegt	8,00 - 9,00	
Damwild, grob zerlegt	8,00 - 9,00	

Wild

Erhobene Preise je nach Qualität je kg inkl. Ust., frei Aufkäufer		
Schwarzwild	bis 20 kg	0,80 - 1,10
	21 bis 80 kg	1,00 - 1,50
	über 80 kg	0,80 - 1,10
Rehwild	6 bis 8 kg	2,00 - 2,50
	9 bis 12 kg	3,00 - 3,50
	über 12 kg	4,00 - 4,50
Rotwild		2,00 - 2,50
Muffelwild		0,70 - 1,80
Gamswild		2,00 - 3,50
Rebhuhn	Stück	2,00
Fasanhahn	Stück	1,50
Fasanhenne	Stück	1,00
Wildente	Stück	1,00
Hase		1,50 - 1,70

Schlachtgeflügel

	2016	2015
Q: AMA-Marktbericht		
Österr.-Erz.Preis Ø, Sept., je 100 kg	181,20	184,46
EU-Erz.Preis Ø, Sept.	176,58	189,28
Masth. bratfertig zugestellt, lose, Wo.43, je kg	2,08	2,09
Schlachtungen in 1.000 Stk., Aug.	7.293	6.315

Int. Schweineerzeugerpreise

Kl. E, je 100 kg; Q: EK	Wo.43	Vorw.
EU	152,55	- 2,51
Österreich	157,74	- 6,40
Deutschland	155,54	- 1,93
Niederlande	135,38	- 2,89
Dänemark	141,83	- 2,53

Heu und Stroh

Erzeugerpreise je 100 kg inkl. Ust., Preiserhebung bei steir. Maschinenringen		
Heu Kleinballen zugestellt	18 - 24	
Heu Großballen zugestellt	15 - 22	
Stroh Kleinballen zugestellt	16 - 24	
Stroh Großb. geschnitten, zug.	10 - 12	
Stroh Großb. gemahlen zugest.	12 - 17	
Stroh Rundballen je Stk., ab Feld	20 - 24	
Reg. Zustellk. je 100 kg	3 - 5	

Silage

Erzeugerpreise je Ballen inkl. Ust. (Preiserhebungen bei steir. Maschinenringen)		
Siloballen ab Hof Ø 130 cm	30 - 35	
Siloballen ab Hof Ø 125 cm	26 - 35	
Reg. Zustellk. bis 30 km	7 - 15	
Press- u. Wickelkosten	14 - 17	
Presskosten	6 - 8	
Wickelkosten 6-fach	7,5 - 9,3	

SONDERTHEMA WELSER MESSE

Agraria – Der Messe

Die wichtigste Landwirtschaftsmesse Österreichs findet

490 Aussteller präsentieren neueste Technik und die besten Tiere auf 75.000 Quadratmetern Fläche.

Hier beginnt die Zukunft: alle Innovationen für eine leistungsfähige Bewirtschaftung am eigenen Betrieb werden in Wels präsentiert. Diese Informationen sind für die Planung der Zukunft des eigenen Betriebs unerlässlich. Viele Unternehmen richten ihre Innovationszyklen auf die Agraria aus und stellen in Wels ihre Neuheiten für die heimische Landwirtschaft aus. Die gesamte

Angebotspalette der heute am Markt befindlichen Landtechnikprodukte wird übersichtlich präsentiert. Die einmalige Gelegenheit für Landwirte den eigenen Bedarf zu den besten Bedingungen zu decken und sich zu informieren.

Rinderzucht

Die Österreichische Rinderzucht ist an allen Messestagen mit den Rassen Fleckvieh, Braunvieh und Holstein mit rund 80 Schau-Tieren sowie Beratungsständen des Rinderzuchtvorstandes, der Landwirtschaftskammer, der Rinderbörsen, der ZAR und LfL vertreten. Die Fachausstellung

bietet dem interessierten Fachbesucher die Möglichkeit, sich ausführlich über Rinderzucht zu informieren. Für Tierhaltungsprofis zeigt die Mmmut Maschinenbau den Mini-TMR-Mischer „Profi-Mix“. Hierbei handelt es sich um einen selbstfahrenden Futtermischwagen zur TMR-Aufbereitung für Klein- und Mittelbetriebe. GEA Austria stellt den neuen Melkroboter Mono-Box vor, bei welchem auch der Diprozess direkt – und das ist im Bereich „Automatisch Melken“ einzigartig – in den einzelnen Melkbechern erfolgt. Für den Einsatz bei Heu, Stroh und Silage in Rundballen präsen-

tiert Pöttinger das Impress Kurzschneidwerk.

Schweineschwerpunkt

Wichtige Informationen zur Schweineproduktion erhalten die Messebesucher im Kompetenzzentrum Schwein in Halle 3. Die Landwirtschaftskammer, der VLV und der SVZ präsentieren ihr Angebot für Bäuerinnen und Bauern in Sachen Schweineerzeugung. Im Schweine-Fachforum werden die neuesten Entwicklungen im Bereich Wissenschaft und Forschung behandelt. Die Experten der Beratungsstelle für Schweineproduktion geben Informationen zu Stallbau,

Agrarimmobilien

Kauf und Verkauf, Rückpacht – auf der Agraria informieren



AWZ-Immobilien bietet kompetente Beratung

seiner Familie jetzt schon zugute kommt. Landwirte können sich auf der AGRARIA vom 30. November bis 3. Dezember gerne über einen Verkauf oder Kauf einer Immobilie, bzw. dem Rückpachtmodell informieren. Außerdem werden auch immer wieder interessierte Landwirte zur Unterstützung des Verkaufsteams gesucht. AWZ Immobilien Invest GmbH & Co KG, Landstraße 3, 4615 Holzhausen, Tel. 0664/8984000, office@awz.at.

www.Agarimmobilien.at



Mahl- und Mischservice

regional – persönlich – verlässlich

Eigenes Getreide wird zu Fertigfutter. Seit 13 Jahren sind wir mit unseren mobilen Mahl- und Mischenanlagen in der Süd-, Ost- und Weststeiermark präsent. Wir mahlen und mischen Getreide vor Ort zu hochwertigem Fertigfutter und leisten damit einen Beitrag zur regionalen Wertschöpfung. Ihr Getreide kann von jedem Platz angesaugt und in Silos geblasen oder mittels Schnecke entleert

werden. Wir mischen unabhängig für jede Futtermittelfirma. Außerdem sind wir aktiver Vertriebspartner der Firma Bergophor – Füttern mit System. Bergophor bietet Mineralfutter für Schweine, Rinder und Schafe auf höchstem Qualitätsniveau an. Wir freuen uns auf Ihren Besuch auf der AGRARIA. Info: Franz Tischler, 8483 Deutsch Goritz, Tel. 0664/5950067.

www.Franz-Tischler.com



Verlässlichkeit und persönliche Betreuung sind unsere Stärken

Halle 20, Stand 18

Drei Neue für die Agraria

Massey Ferguson kommt mit drei neuen Serien nach Wels

Neben dem neuen Hightech-Traktorenmodell MF 6700 S werden auch der Traktor des Jahres 2016, MF 5713 SL, sowie der robuste MF 4700 erstmals in Österreich präsentiert. Natürlich finden Besucher auch das restliche Massey Ferguson-Landmaschinen-Sortiment.

MF 4700

Alle Modelle dieser neuen Baureihe mit 75, 85 oder 95 PS sind mit einem 3,3-Liter-AGCO-Power-Motor (3-Zylinder) ausgestattet. Ein maximales Drehmoment von 355 Nm bei nur 1.500 U/min reduziert den Kraftstoffverbrauch, die Geräuschenwicklung und den Verschleiß. Über einen einfachen Knopf in der Kabine lässt sich ein Motordrehzahlspeicher aktivieren, womit man eine konstante Drehzahl abrufen kann. Die einteilige Motorhaube ermöglicht eine einfache Wartung.

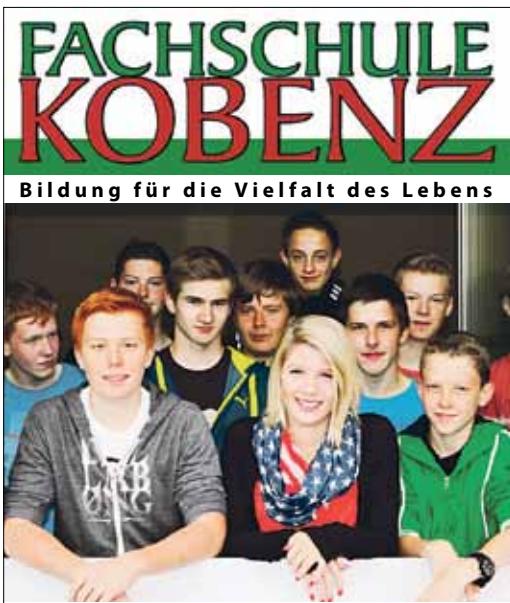
Traktor des Jahres MF 5700 SL
Den neue MF 5713 SL wurde in der Kategorie „Bester Allzweck-

traktor“ von einer unabhängigen Jury zum Traktor des Jahres 2016 gewählt. Massey Ferguson hat die Vierzylindermodelle seiner beliebten Allrounder

DR. KLAUS HIRTNER
RECHTSANWALT GESELLSCHAFT M.B.H.
WWW.RA-HIRTNER.COM

Baurecht – Raumordnung
Agrarrecht – Wasserrecht
Wirtschaftsrecht
Insolvenzrecht
Schadenersatzrecht

8700 Leoben
Krottendorfer Gasse 5/I
Tel. 03842/42145-0
Fax 42145-4
office@ra-hirtner.com



Tag der offenen Tür
Samstag, 26.11.2016
ab 0900 Uhr

Fachschule Kobenz „Josef-Krainer-Schule“
Josef-Krainer-Weg 1, 8723 Kobenz, Tel. 03512/82308
Ifskobenz@stmk.gv.at www.kobenz.com

LFI-TERMIN

Anmeldung für alle Kurse und Seminare (wenn nicht anders angegeben) bis zwei Wochen vor Kursbeginn bei Johanna Strahlhofer: 0316/8050-1305, Fax: DW 1509, zentrale@lfi-steiermark.at Alle Kurse auf www.lfi.at

Tierhaltung
Stallbau in der Schaf- und Ziegenhaltung, 16.12., 13.30 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Umwelt und Biolandbau
Kräuterwickel für alle Fälle Teil 2, 17.12., 8 Uhr, Steiermarkhof, Graz

Pflanzenproduktion
UBB-Schulung, 15.12., 9 Uhr, Karpfenwirt Inh. Karl Krenn, St. Martin im Sulmtal; 15.12., 13 Uhr, Gasthof Zum Stiegenwirt, Dobl; 20.12., 9 Uhr, GH Donner, Fladnitz/Teichalm; 20.12., 13 Uhr, Buschenschank Bliemel, Fürstenfeld

Tierhaltung
Erfolgreiche Kälber- und Kalbinnenaufzucht, 20.12., 9 Uhr, GH Steirer, Bärnbach
Pflanzenproduktion, UBB-Schulung,

REALITÄTEN

30 ha Wald im Mürztal/Langenwang, aufgeschlossen, Mischwaldbestände, teilbar in 8 ha, 16 ha, 4 ha und 2 ha; NOVA-Realitäten, info@nova-realitaeten.at, Tel. 0664/3820560.

Acker, Grünland, Wald zu kaufen gesucht. AWZ: Agrarimmobilien.at Tel. 0664/9969228.

EIGENJAGDEN, Waldbesitzungen und E-Werke jeder Größe für finanzstarke Anleger zu Höchstpreisen dringend zu kaufen gesucht! Ihr Partner seit 34 Jahren: NOVA-Realitäten, Tel. 0664/3820560, info@nova-realitaeten.at.

Wald zu verkaufen, 6,9 Hektar, Fichte, Tanne, Lärche, gepflegt, Raum Birkfeld. Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Kennwort: Waldverkauf. 20 ha **Wald** zu verkaufen, Edelschrott, Tel. 0664/5352045.

Acker 1 Hektar an der Landesstraße Studenzen Nähe zu verkaufen, Tel. 0664/5813315.

WE-Jungsaufen mit Schutzmmpfung, deckfähig und trächtig zu verkaufen! Zustellung möglich, Tel. 0664/5770065.

Verkaufen reinrassige förderfähige trächtige **Murbodner** Kühe und Kalbinnen, sowie MB Deckstier (Zustellung möglich) Tel. 0664/2441852.

Bernersennen Mischlinge zu vergeben, Tel. 0664/1113524.

3 Stück **Fleckviehkalbinnen**, 3 Monate alt, zu verkaufen, Tel. 0664/5599513.

Milchsche OFM und Widder und Melkmaschine RPT1, Tel. 0664/75081815.

Kreuzungsferkel geimpft von Kleinlandwirt eventuell einzeln zu verkaufen. Zustellung möglich, Tel. 0664/5770065.

WEIHNACHTEN NAHT...
Immer noch ALLEIN und EINSAM?

Petra hilft:

Tel. 0676/3112282

schnell – regional –

persönlich

Partnervermittlung:

Petra.at

Tag der offenen Schule in der FS Oberorenzen

in St. Lorenzen/Mzt., am 18.11.2016 von 10:00 bis 17:00 Uhr

Schnuppertage
18. und 19.1.2017 von 09:30 bis 13:00 Uhr

Das Land Steiermark
Lebensressort

PKW-Anhänger:

Beste Qualität direkt vom Hersteller

Heiserer-Anhänger
St. Johann i. S.
0 34 55/62 31
www.heiserer.at

Verkaufe **Mastferkel** (Finanzierungsmöglichkeit bis Mastendel), Partiengröße bis zu 1.000 Stück einer Herkunft, Tel. 0676/9061339, Natalie Oberndorfer.

Suchen **Einsteller** – männlich und weiblich (Hochstpreise und Sofortzahlung) Fa. Schalk, Tel. 03115/3879.

PARTNERSUCHE

Sonja 50 Jahre, temperamentvolle Schönheit und leidenschaftliche Köchin träumt von einem Leben am Land mit Dir. Ich will endlich wieder die Liebe spüren. Agentur Liebesglück Tel. 0664/88262264.

Erika 59 Jahre, sinnliche Dorf schönheit, lebenslustig – zärtlich – liebevoll hat wieder Zeit für das Leben und die Liebe. Agentur Liebesglück Tel. 0664/88262264.

Dirndl 44 Jahre sucht Lederhose, Susi Schönheit mit Dirndlfigur liebt die Natur und das Landleben und will mit Dir (gerne älter) glücklich werden – ein Leben lang. Agentur Liebesglück Tel. 0664/88262264.

Elfi, 65 Jahre, einfache Frau vom Land, sparsam und bodenständig mit guten hausfraulichen Qualitäten sucht eine liebevolle Partnerschaft mit einem Landwirt. Agentur Liebesglück Tel. 0664/88262264.

WEIHNACHTEN NAHT...
Immer noch ALLEIN und EINSAM?

Petra hilft:

Tel. 0676/3112282

schnell – regional –

persönlich

Partnervermittlung:

Petra.at

Landwirt gesucht!

Fleißiges Lieschen 61 Jahre mit „Holz vor der Hüttn“ ist umzugsbereit und wartet auf Dich. Agentur Liebesglück Tel. 0664/88262264.

Bin 48 Jahre, groß, Nichtraucher und suche eine liebevolle Partnerin für eine gemeinsame Zukunft. Zuschriften an die Landwirtschaftlichen Mitteilungen, Hamerlinggasse 3, 8010 Graz, Kennwort: Treue.

ZU VERKAUFEN

Kleinsägewerk CTR750 solide Säge für Stamm-durchmesser bis 75 cm für alle Holzarten, ab € 5.790,- Holzprofi Pichlmann 00, Tel. 07613/5600 STMK, Tel. 03335/4545 www.forestor-pilous.de.

DWG-Metall

Trapezblech

TP35.207 ab 1 m²

(Ral 7024, 3009)

0,50 mm € 7,00

0,63 mm € 8,00

0,75 mm € 9,50

inkl. MwSt.

Sandwichpaneelle

Aktionspreise!

Tel. 07732/39007, www.dwg-metall.at

HEU & STROH MANN

Stroh ab 2 cm ohne Eigenverstaubung, Tel. 0664/4435072, www.mann-stroh.at.

Militärplanen-Abdeckplanen

gewebt mit Ösen:

1,5 x 6 m = € 37,-;

3 x 5 m = € 49,-;

4 x 6 m = € 63,-;

6 x 8 m = € 137,-;

8 x 10 m = € 244,-;

10 x 12 m = € 365,-;

www.koppi-kunststoffe.at

Tel. 01/8693953.

NORDMANNTANNE

1-3 Meter bei Pressl

in Ligist zu verkaufen,

Vorbestellungen möglich,

Tel. 0664/2190036.

Schnapsbrennerei

100 Liter, Gas sowie

Hartholz, Wasserbad

zu verkaufen.

Tel. 0664/3506855.



Laufschienen für Schutzhölzer
Entwässerungsrinne 07277/2598

R Ihr Spezialist
www.bauernfeind.at



Schutzgasschweiß-gerät-Aktion Holzmann 315A mit 4-Rollen Drahtvorschub, 4-Meter Schlauchpaket, Druckminderer, Zubehör, Lieferpreis € 1.250,- inkl., Tel. 0699/88491441.

Verkaufe **steirische Käferbohnen**, handverlesen, Tel. 0664/8514402.

Maschinen und Werkzeuge für Haus und Hof, großes Sortiment. Besuchen Sie unseren Onlineshop, onlinekaufen.cc, Holzprofi Pichlmann GmbH, Tel. 07613/5600.

Kleinsägewerk CTR750 solide Säge für Stamm-durchmesser bis 75 cm für alle Holzarten, ab € 5.790,- Holzprofi Pichlmann 00, Tel. 07613/5600 STMK, Tel. 03335/4545 www.forestor-pilous.de.

Agrar Schneeberger liefert Ihnen Musmais in Ballenform, Ernte 2016 in Top Qualität, Tel. 0664/88500614.

Holzspalter-Aktion 25 Tonnen mit Stammheber, Zylinder versenkbare, Zapfwellenmotor € 1.950,- mit Kombiantrieb € 2.190,- inkl. Lieferung, Tel. 0699/88491441.

HEU & STROH MANN, Stroh ab 2 cm ohne Eigenverstaubung, Tel. 0664/4435072, www.mann-stroh.at.

TRAPEZPROFIL - AKTION Profil 35.207
- Maßfertigung - verschiedene Farben Materialstärke: 0,50 mm - ab 50 m² 6,90 €/m² inkl. MwSt.

Materialstärke: 0,75 mm - ab 50 m² 9,90 €/m² inkl. MwSt.

Materialstärke: 1,00 mm - ab 50 m² 12,90 €/m² inkl. MwSt.

Materialstärke: 1,25 mm - ab 50 m² 15,90 €/m² inkl. MwSt.

Militärplanen-Abdeckplanen gewebt mit Ösen:

1,5 x 6 m = € 37,-;

3 x 5 m = € 49,-;

4 x 6 m = € 63,-;

6 x 8 m = € 137,-;

8 x 10 m = € 244,-;

10 x 12 m = € 365,-;

www.koppi-kunststoffe.at

Tel. 01/8693953.

Schnapsbrennerei 100 Liter, Gas sowie Hartholz, Wasserbad zu verkaufen.

Tel. 0664/3506855.

Cranit hydraulische Getriebeseilewinde GFH 7 Tonnen, Festanbau, € 3.190,- 10 Tonnen € 4.500,- Funk € 1.100,- (inkl. 20 % MwSt.) ab Lager,



„Ich will nachhaltig kaufen und genießen. Das Service ist perfekt. Mein Martini-gansl wurde mir automatisch reserviert.“
Stammkundin
Ingrid Deutsch



„Das Joghurt hier ist einmalig frisch und schmeckt einfach echter. Einmal probiert, will man nie wieder etwas anderes essen.“
Stammkunde
Robert Zirkl



„Ich liefere frisches Gemüse zu jeder Saison. Jetzt gibt es Chinakohl, Lauch, Endiviensalat, Vogelsalat oder Peterwurzeln.“
Direktvermarkter
Hubert Wippl



„Mit drei kernigen „Ks“ beliefe ich schon seit 2003 die Genussläden: Steirische Käferbohnen, Kürbiskernöl und Knabberkerne.“
Direktvermarkter
Erich Lienhart

ULRICH AHAMER



Genussläden sind eine Erfolgsgeschichte von Anfang an: Lokale Spezialitäten als tragende Säule vitaler Familienbetriebe

MÄRKTE

Steirischer Honig

Erhobene Preise ab Hof, inkl. Ust.

	Großgeb.	6,00 – 7,80
Waldhonig	Großgeb.	5,00 – 7,80
Blütenh. sortenr.	Großgeb.	1000 g 9,50 – 11,00
Waldhonig	1000 g	5,50 – 6,00
	500 g	250 g 3,50 – 4,00
Blütenhonig	1000 g	9,50 – 11,00
	500 g	5,50 – 6,00
	250 g	3,50 – 4,00

Steirisches Kürbiskernöl

Unverbindl. erhobene Preise ab Hof inkl. Ust.

Kernöl g.g.A. 1/4 Liter	5,50 – 7,00
Kernöl g.g.A. 1/2 Liter	9,00 – 11,00
Kernöl g.g.A. 1 Liter	17,00 – 20,00
	Unverbindl. Preise inkl. Ust., Vertragsware fr. Rampe
Kürbiskerne g.g.A.	3,80 – 4,00
Kürbiskerne Bio g.g.A.	5,80 – 6,00

Kastanien

Unverbindl. Richtpreis ab Hof

Edelkastanien	3,00 – 5,00
---------------	-------------

Börsenpreise Getreide

Notierungen der Börse für Iw. Produkte in Wien, 2. Nov., ab Raum Wien, Großhandelsabgabepreise, je t

Mahlweizen	136 – 146
Mahlroggen	149 – 152
Futtergerste	116 – 121
Futterhafer	140
Sojaschrot, 46%	380 – 390
Sojaschrot, 44%, GVO	340 – 350
Sojaschrot, 49%, GVO	365 – 375
Sonnenbl.schrot, 37%	205 – 215

Getreideerzeugerpreise Stmk

erhoben frei Erfassungslager Großh., je t, KW 45

Futtergerste	125 – 130
Futterweizen	115 – 120
Mahlweizen,mind.78 hl	120 – 125
Triticale	–
Körnermais, interv.fähig	115 – 125

Futtermittelpreise Steiermark

Erhobene Detailhandelspreise beim steir. Landesproduktionshandel für die 45. Woche, ab Lager, je t

Sojaschrot 44% lose, Nov.	370 – 375
Sojaschrot 48% lose, Nov.	400 – 405
Rapsschrot 35% lose, Nov.	230 – 235
Sonnenblumenschrot 37%, lose, Jän.	230 – 235

Dünger international

Großhandelspreise, FCA Ostseehäfen, je t

O: agrarzeitung.de	Kurs 7.11.	Vorw.
KAS	176,00	+1,00
Harnstoff granuliert	232,00	+5,00
Ammoniumnitrat-Harnstoff, flüssig	137,50	±0,00
Diammonphosphat	333,00	-11,00
40er Kornkali	225,00	±0,00

Milchkennzahlen international

O: EK, IFE, LTO	Kurs	Vorpr.
Spotmilch Italien, 30.10.	42,30	40,50
Spotmilch NL, 6.11.	41,50	42,00
Kieler Rohstoffwert, ab Hof, 4% Fett	34,20	30,70
Internationaler GDT-Auktionspreis-Index, 1.11., %-Veränderung	+11,4%	+1,4%



RINDERZUCHT STEIERMARK

Rinderzucht Steiermark
Industriepark-West 7, 8772 Traboch
Tel.: 03833 20070-10, Fax: 03833 20070-25
Mail: info@rinderzucht-stmk.at

Rinderzucht Steiermark Standort Greinbach
Penzendorf 268, 8230 Hartberg
Tel.: 03332 61994-10
Mail: info@rinderzucht-stmk.at

TERMINE

ZUCHTRINDERVERSTEIGERUNGEN

21. November, Traboch 09.30 Uhr
01. Dezember, St. Donat 11.00 Uhr

KÄLBER- UND NUTZRINDERMÄRKTE

15. November, Traboch 11.00 Uhr
22. November, Greinbach 11.00 Uhr
29. November, Traboch 11.00 Uhr
06. Dezember, Greinbach 11.00 Uhr

13. Dezember, Traboch 11.00 Uhr
20. Dezember, Greinbach 11.00 Uhr
27. Dezember, Traboch 11.00 Uhr

Preisinfos unter www.rinderzucht-stmk.at

Qualitätsprämie des Landes Steiermark
€ 200,- für Kühe und trächtige Kalbinnen auf Zuchtrinderversteigerungen.
(Förderrichtlinie liegt beim Markt auf)



Die lustigste Krenwurzn

Krumm, schief, verwordakelt – wir suchen die skurrilste Krenwurzn und bringen sie groß raus. Sie wird bei der Pressekonferenz anlässlich der steirischen Krenwochen öffentlich präsentiert. Schicken Sie uns ein Foto an presse@lk-stmk.

at oder via Facebook

an die Landwirtschaftskammer Steiermark und wir laden Sie samt Wurzel zur Pressekonferenz am 21. November ein.

Mehr als 30 Gastwirte werden bei den Krenwochen von 19. November bis 4. Dezember den Steirischen Kren g.g.A. in den Mittelpunkt stellen und zeigen, dass mit dem würzigen Superfood von der Suppe bis zur Eiscreme alles möglich ist.

Hier die perfekte steirische Krenwurzel. Wir sind allerdings auf der Suche nach einer Laune der Natur.



Regionalität im Murtal seit 20 Jahren
RAIFFEISEN

Bäuerliche Geschenke

Es hat Tradition, dass Sparer in der Weltspartag Woche eine kleine Aufmerksamkeit bekommen. Tradition bei der Raiffeisenbank Zirbenland ist es mittlerweile, bäuerliche Produkte zu verschenken. Seit 20 Jahren arbeitet die Bank, mit ihrer Zentrale in Judenburg, mit den heimischen Bäuerinnen zusammen. Die Bäuerinnen bereiteten in den 19 Bankstellen Gabentische vor. Zum Jubiläum gab es auch eine Gewinnspielfrage: „Wie viele bäuerliche Produkte wurden in den 20 Jahren im Zuge der Weltspartage ausgegeben?“ Die Antwort: 271.901 Stück.

MALWETTBEWERB „LANDWIRTSCHAFT 2030“

Kinder bis zum vollendeten 14. Lebensjahr können mitmachen. Das Thema lautet „Landwirtschaft 2030“. Wie wird der Bauernhof der Zukunft aussehen? Es kann gemalt und gebastelt werden. Eine Jury wird die Einreichungen nach Alter getrennt bewerten. Zu gewinnen gibt es tolle Preise – angefangen von einem Krone-Bobby-Car für die Jüngsten, bis hin zu einem Sitzsack (rund 1 x 2 Meter) für die Älteren und jeder Menge dazwischen. Alle Gewinner werden schriftlich verständigt. Barabköse ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Einsendeschluss ist der 30. November:
An die
Landwirtschaftlichen Mitteilungen
Hamerlinggasse 3, 8010 Graz,
Kennwort „Malwettbewerb“

Partnerschaften:

- KRONE THE POWER OF GREEN**
- MUS-MAX MASSEY FERGUSON**
- STEYR TRAKTOREN**
- Raiffeisen Meine Bank**
- UNSER X LAGERHAUS WECHSELGAU**
- HERZ Biomasseanlagen + Wärmequellen**
- Lagerhaus TechnikCenter**
- LANDTECHNIK VILLACH**
- lacon QUALITÄT**

Kletzenbrot: Fliesser hat das Beste

Die Landeskammer hat kürzlich die besten Früchtebrote gekürt (Siegerliste auf stmk.lko.at). Maria Bernadette Fliesser aus St. Stefan ob Stainz hat mit ihrem Brot den Landessieg geholt. Ihr Rezept möchte sie uns leider nicht verraten: „Das ist Betriebsgeheimnis!“ Kein Geheimnis ist allerdings, wo es das Brot zu kaufen gibt. Fliesser listet auf: „In der Genussecke des Lagerhauses Deutschlandsberg, bei Hubmann in Stainz, Lernpaß in Rassach und im Stadtbauernladen in Graz.“ Vor 14 Jahren hat die Bäuerin begonnen Bauernbrot und Germmehlspeisen zu backen und zu verkaufen. Für Weihnachten zaubert sie auch wunderbare Kekse. „Das sind aber viele Handgriffe. Deshalb hilft mir die Familie dabei.“

Eigenes Mehl

Das Mehl für ihre Gebäcke stammt zu einem großen Teil aus selbst angebautem Getreide und wenn das ausgeht, kauft sie bei heimischen Müllern zu. Verkostungschefin Eva Lipp kennt ein weiteres Geheimnis der besten Kletzenbrote des Landes: „Sie werden vielfach mit Sauerteig gebacken, sodass sie länger saftig bleiben. Regional unterschiedlich ist die Ausformung. In manchen Regionen bekommt das Früchtebrot eine Brotteighülle.“ Kletzenbrot ist im Advent auch heute noch unverzichtbar.

Maria Bernadette Fliesser bäckt hauptsächlich mit eigenem Getreide
MUSCH

Rezept für traditionelles Kletzenbrot (das Siegerbrot ist und bleibt Betriebsgeheimnis)

800 g Roggengemehl | 400 g Weizenmehl |
300 g Sauerteig | 2½ TL Salz | 40 g Germ |
300 g Dörrpfalmen | 400 g Kletzen | 200 g Feigen |
200 g Walnüsse | 150 g Rosinen | 5 EL Zucker |
5 EL Rum | 1 Pkg. Vanillezucker | 1 TL Zimt |
Nelken und Piment gemahlen | 1 TL Lebkuchengewürz

Kletzen weich kochen. Früchte schneiden; mit Rum, Vanillezucker und Zucker vermischen. Kletzenwasser darübergießen bis die Früchte bedeckt sind. Zugedeckt über Nacht stehen lassen. Am nächsten Tag Mehl, Salz, Germ, Sauerteig, Gewürze und die angesetzten Früchte in eine Schüssel geben. Mit Kletzenwasser und lauwarmen Wasser zu einem relativ weichen Teig verkneten (gut kneten). Teig sogleich in drei bis vier (je nach Größe) befettete Kastenformen geben, gehen lassen und bei 210 Grad 75 bis 90 Minuten backen.



Paradeiser in der Flasche

Sie sind das beliebteste Gemüse der Österreicher: die Paradeiser. Irgendwann ist die Saison aber vorbei und dann gibt es im Su-

permarkt nur mehr fad schmeckende Importware. Die jungen wilden Gemüsebauern haben für Paradeiserliebhaber den Geschmack des

Sommers aber konserviert. Ihren Paradeisersaft gibt es in der Viertelliter-Flasche, 0,75-Liter-Flasche und in einer drei Liter fassenden Bag-in-Box. „Der

Vorteil bei der Bag-in-Box ist, dass keine Luft dazu kommt, auch wenn sie schon halb leer ist. So bleibt der Saft lange frisch“, erklärt Irene Gombotz von den jungen wilden Gemüsebauern. Den Saft kann man pur genießen, sich eine Bloody Mary mixen oder eine Suppe kochen. Letzteres hat die Gruppe der 20 jungen Gemüsebauern beim Fest der Regionen in Bad Radkersburg gemacht. An zwei Tagen stellten sich Gebiete in Slowenien und der Steiermark kulinarisch vor. Rund 6.000 Besucher kamen.

Das nächste Produkt der jungen wilden Gemüsebauern ist schon in der Pipeline verrät Gombotz: „Es wird ein Paradeiser-Essig sein. Er ist gerade in der Ruhephase im Fass und wird im Frühjahr reif sein.“ Die Paradeisersaison wird also verlängert – auch wenn sie sich in anderer Form präsentiert.



Irene Gombotz verrät nächsten Coup (o.). Lukas Schillinger, Jan Kutos und Markus Puntigam fleißig beim Kochen